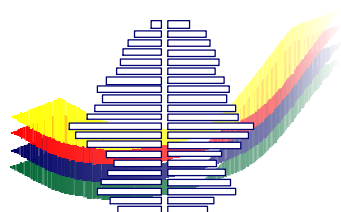




# Bevölkerung 2020

## Bevölkerungsvorausrechnung Stadt Haigerloch

Stand Oktober 2007



Dipl. Geogr. Tilman Häusser  
Freier Statistiker und Planer  
Sachverständiger und Fachgutachter (BDSF)  
Stauffenbergstraße 70  
D-72074 Tübingen  
Tel.: 07071 - 22851  
e-mail: [Tilman.haeusser@duva.de](mailto:Tilman.haeusser@duva.de)

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
1. Einführung	1
2. Analyse der demografischen Daten	6
2.1 Einwohnerbestände und Haushalte	6
2.2 Bewegungsmassen	11
2.3 Planerische Grundlagendaten	16
3. Voraussrechnungsparameter	20
4. Voraussrechnungsergebnisse	23
5. Zusammenfassung	35

# 1. Einführung

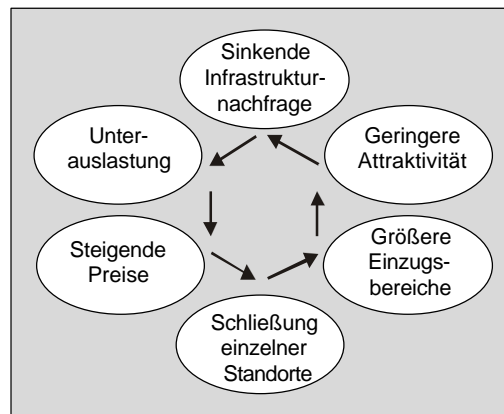
Der demografische Wandel in der Bundesrepublik Deutschland wird im allgemeinen mit den Schlagworten 'sinkende Geburtenzahlen', 'Zunahme des Anteils älterer und hoch betagter Menschen an der Gesamtbevölkerung' und 'Bevölkerungsrückgang' umschrieben. Aus einer unvoreingenommenen Distanz betrachtet, hat dieser Wandel eigentlich nichts Dramatisches an sich, denn die Geschichte der Menschheit war aus demografischer Sicht seit jeher eine äußerst dynamische. Wachstums- und Schrumpfungsprozesse, Konsolidierungs-, Separations- und Segregationsprozesse sowie weitere Vorgänge reihen sich ohne Berücksichtigung nationaler oder sonstiger Grenzlinien multidimensional nach- und nebeneinander. Warum erfordert der demografische Wandel aber dringenden Handlungsbedarf von Politik und Wirtschaft (vergl. z.B. 'Aktion Demografischer Wandel' der Bertelsmann Stiftung; [www.aktion2050.de](http://www.aktion2050.de))? Es geht um die Sicherung der Lebensqualität, die sich aus dem Anspruch unserer rechtlich, ökonomisch, sozial und moralisch basierten Wertesysteme ergibt. Nun wird von Bundes-, Landes- und Kommunalstatistikern seit Jahren darauf hingewiesen, dass eine ganze Reihe von demografischen Veränderungen bereits seit Jahrzehnten angelegt ist: so beispielsweise das Aufrücken der geburtenstarken Jahrgänge - der Jahrgänge 1955 bis 1970 - in das Rentenalter, die durch Fortschritte in der Medizin und verändertes Gesundheitsbewusstsein steigende Lebenserwartung oder der gesellschaftlich bedingte Rückgang der Fertilität. Dringend benötigt werden somit nachhaltige, langfristige Konzepte, die sich außerdem mit Fragen der Zuwanderung beschäftigen. Schnell entworfene Programme oder oberflächliche Symptombehandlungen wie Geburtenprämien oder Umschichtungen von Versorgungs- und Steuermitteln lassen sich unter Umständen medienwirksam verkaufen, einen wirklichen Effekt darf man jedoch nicht erwarten.

## Demografischer Wandel

Ein umgehender Handlungsbedarf ist im Bereich der kommunalen Infrastruktureinrichtungen gegeben. Im Unterschied zu der aggregierten Sichtweise auf Bundesebene, zeigt sich die demografische Situation und Perspektive auf regionaler oder gar kommunaler Ebene sehr heterogen. So profitiert der Südwesten von den Nord- Süd und Ost- West-Wanderungen und wird nach den derzeitigen Bedingungen auch zukünftig von diesen Strömen Kompensationseffekte hinsichtlich der angesprochenen Problematik erfahren. Dennoch bleiben selbst in diesem Bereich die zu erwartenden Verschiebungen der Altersproportionen nicht aus. Hinzu kommt ein weiterer Aspekt - der Wettbewerb unter den Kommunen um junge und aktive Bevölkerungsgruppen. Durch unterschiedliche Einzelmaßnahmen versuchen immer mehr Gemeinden und Städte das im Regelfall selbst verliehene Prädikat 'Familienfreundliche Stadt' oder 'Kinderfreundliche Stadt' zu erfüllen. Der Wettbewerb um junge Familien und Kinder kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sich eine Kommune einem grundsätzlichen Strategiewechsel unterzieht. Bleiben Maßnahmen in dieser Hinsicht aus, so folgen u.a. die Konsequenzen:

## Strategiewechsel

- Rückgang der einwohnerabhängigen Zuwendungen kommunaler Haushalte bei steigenden Sozial- und Fürsorgebeträgen,
- mangelhaft ausgelastete Infrastruktureinrichtungen bei steigenden laufenden Kosten,
- Kaufkraftrückgang bzw. -verschiebungen im örtlichen Einzelhandel,
- Ausdünnung der Versorgungssituation und -netze,
- Wohnungsleerstand,
- nachhaltiger Attraktivitätsverlust.



M. Kersting: Diskussionspapier Klausurtagung der Großen Kreisstadt Calw am 26.06.05, S. 9

Als Lösungsweg aus der aufgezeigten Negativspirale und als entscheidende Zukunftsaufgabe kommt nur ein Strategiewechsel, der auf drei Einzelstrategien basiert, in Frage. Die Stichworte sind hier Anreizstrategie, Anpassungsstrategie und Marketing- bzw. Kommunikationsstrategie.

### **Anreizstrategie**

Mit der Anreizstrategie sollen Menschen an die Stadt gebunden und neue Einwohner hinzugewonnen werden. Die Idee liegt in einer lebenswerten Stadt, der es finanziell und wirtschaftlich gut geht und die attraktive Arbeitsplätze und ein gutes Wohnungsangebot bietet. Außerdem muss es ein sehr gutes und vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot geben und die Bildungsmöglichkeiten müssen zukunftsorientiert und flexibel sein, damit die Menschen Auswahlmöglichkeiten haben.

### **Anpassungsstrategie**

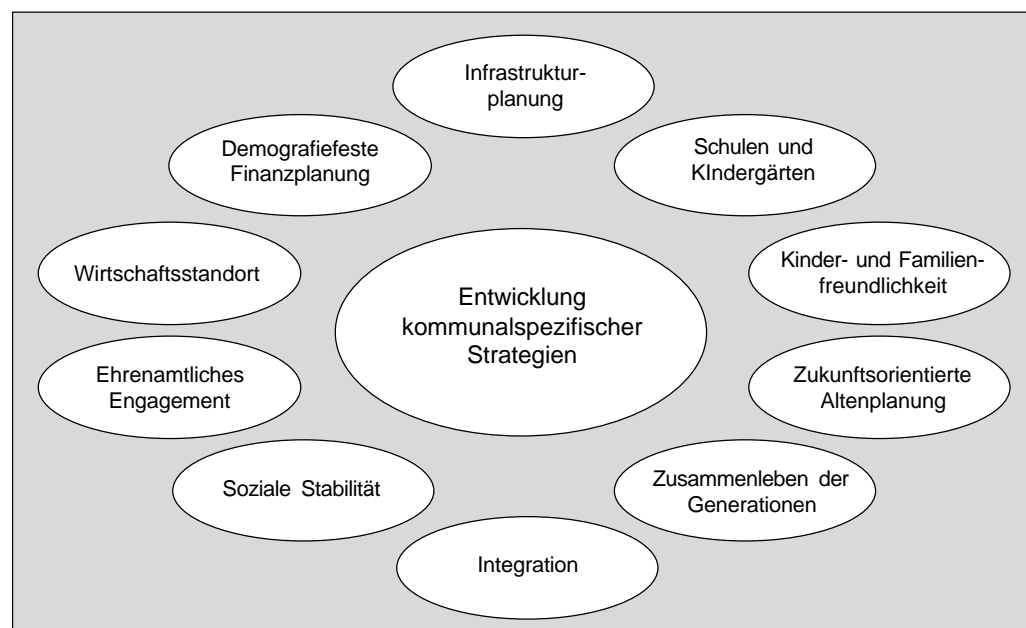
Eine Anpassungsstrategie hat zum Ziel städtische Angebote zeitgerecht der laufenden Entwicklung anzupassen, also zum Beispiel Überkapazitäten ab- oder umzubauen und neue Angebote bedarfsgerecht zu schaffen. Kommunen haben seit jeher mit der Anpassungsstrategie gearbeitet. Es war schon immer die Aufgabe der Kommune auf sich ändernde Situationen zu reagieren. Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit erfordern immer mehr einen effizienten Ressourceneinsatz. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass die Rücknahme von Standards und Leistungen eher die Ausnahme bleibt. Die Anpassungsstrategie schafft aber erst die nötigen finanziellen Spielräume, um die Möglichkeiten der Anreizstrategie effizient zu nutzen.

### **Kommunikationsstrategie**

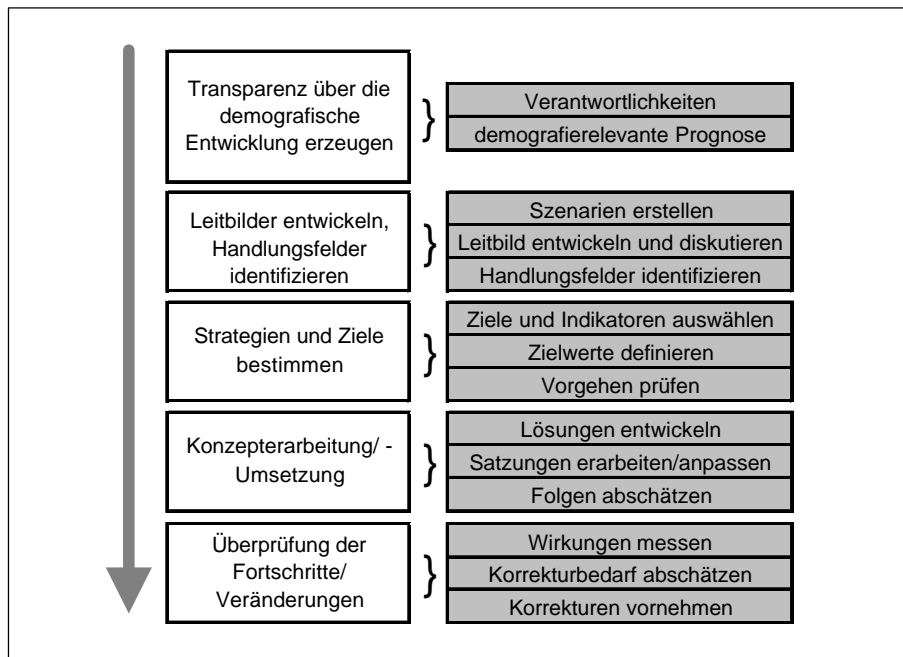
Mit einer ausgeklügelten Kommunikationsstrategie sollen schließlich die Entwicklungen und der sich daraus ergebende Prozess sowohl innerhalb der Verwaltung als auch außerhalb positiv unterstützt werden. Es gilt, die Chancen, die sich durch den demographischen Wandel auftun, effizient zu nutzen und dies auch nach außen zu kommunizieren. Die Bevölkerung darf nicht von den Umbauprozessen überrascht werden, sondern muss konsequent und dauerhaft informiert werden. Die Akzeptanz des gesamten Prozesses kann so dauerhaft erhöht werden. Außerdem wird die Arbeit des Gemeinderats und der Verwaltung transparenter und nachvollziehbarer.

### **Handlungsfelder**

Aus diesen drei übergeordneten Strategien ergeben sich auf kommunaler Ebene verschiedene Handlungsfelder, die in der unten stehenden Abbildung aufgeführt sind. Jedes Handlungsfeld bedarf hinsichtlich seiner qualitativen und quantitativen Ausprägungen einer ausführlichen Beschreibung.



**Strategiezyklus**



Im weiteren Verlauf sind nun aufgrund der Gegenüberstellung von Angebot und demografisch bedingter Nachfrage Konzepte und daraus folgende Maßnahmen einzuleiten. Die Merkmale des sich anschließenden Umsetzungsplans (Strategiezyklus) sind sequenzielle Vorgehensweise mit phasenweiser Erfolgskontrolle.

Die vorliegende Bevölkerungsvorausrechnung liefert dazu einen wesentlichen Grundbaustein, in dem die zu erwartende Nachfrage nach Infrastruktur- und weiteren Versorgungsleistungen in ihren demografischen Dimensionen aufgezeigt wird. Basis der Vorausrechnung war die kleinräumige demografische Analyse unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten und Planungsansätze sowie der regionalen Rahmenbedingungen. Als prognostische Methode kam die 'Jahrgangswise Bevölkerungsvorausrechnung' zum Einsatz (s.a. Abbildung, S. 4). Hinter dieser Methode steht eine Reihe von Programmen, die eine Modellsimulation der jährlichen Veränderung einer gegebenen Populationsmenge durchführen. Je nach Zielsetzung lässt sich die zugrunde liegende Populationsmenge nach räumlichen (z.B. Stadtviertel, Stadtteile usw.) und demografischen Merkmalen (z.B. Geschlecht, Nationalität etc.) differenzieren.

**Bevölkerungsvorausrechnung**

Vom Grundprinzip her funktioniert die 'Jahrgangswise Vorausrechnung' folgendermaßen: ausgehend von einem Bevölkerungsbestand, der nach 100 Altersgruppen und Geschlecht differenziert ist, berechnen die Simulationsmodelle unter Einbeziehung der Bewegungsmassen 'Geburten', 'Sterbefälle je Altersjahrgang', 'Zu- und Wegzüge je Altersjahrgang (überörtlich und innerörtlich)' den Bestand im Folgejahr. Dieser Vorgang wiederholt sich für jedes einzelne Vorausrechnungsjahr, bis das gewünschte Zieldatum (hier der 31.12.2020) erreicht ist. Dabei bleiben die Bewegungsmassen im Vorausrechnungszeitraum nicht konstant, sondern variieren in Abhängigkeit der eingespeisten Vorausrechnungsparameter.

Vorausrechnungsparameter unterliegen einer zeitlichen Dynamik und können lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Aus diesem Grund wurde bei der Parameterableitung besonderen Wert auf möglichst sachnahe Prämissen und Hypothesen unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten gelegt. Für die Vorausrechnung wurde das Stadtgebiet Haigerloch in 9 Raumeinheiten oder -aggregate untergliedert. Die Bevölkerungsvorausrechnung setzt sich somit aus 9 Einzelmodellen zusammen.

## Szenarien

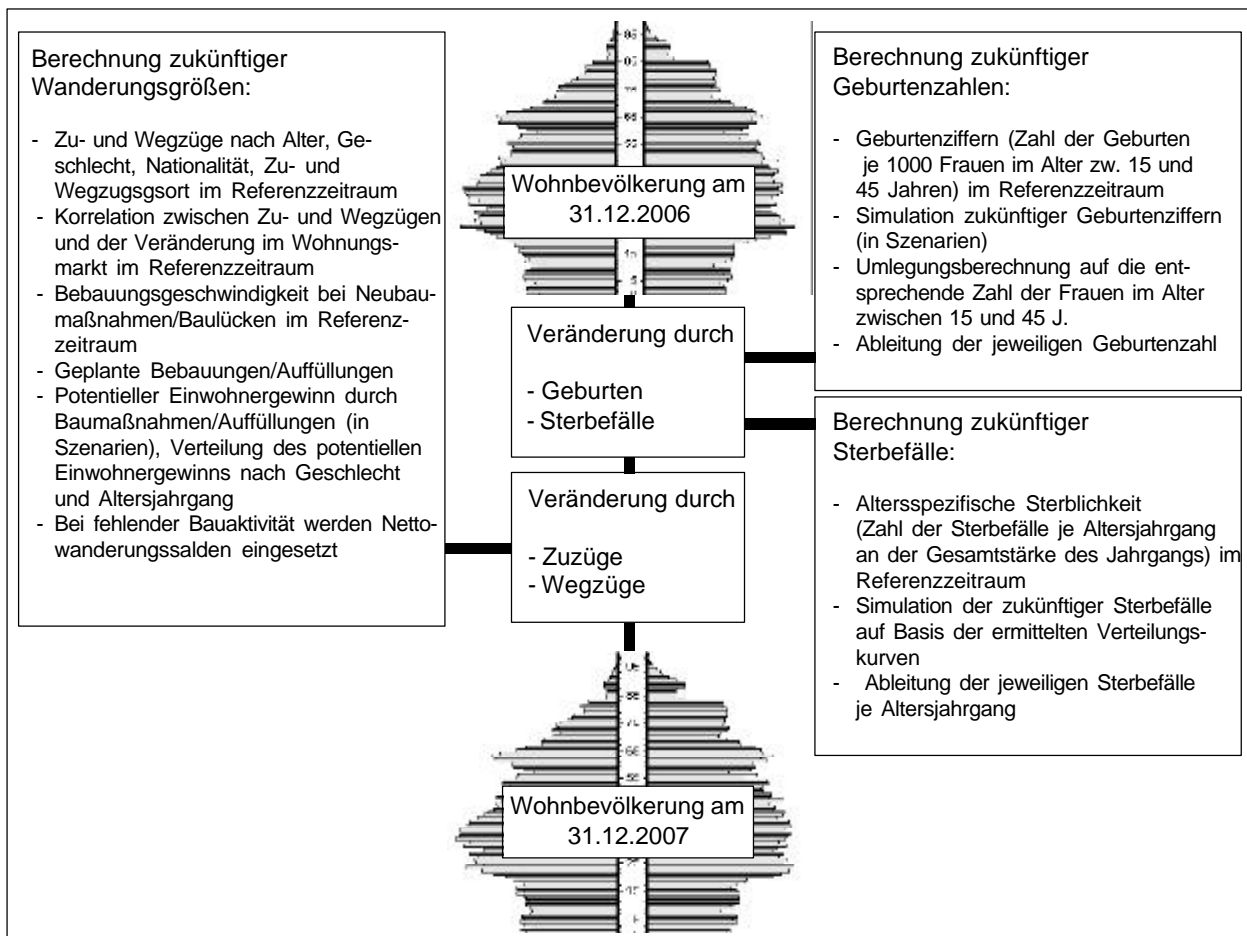
Um ein höheres Maß an statistischer Sicherheit zu erhalten, wurden die Vorauschungsparameter in zwei Szenarien simuliert. So entstand für jedes Raumaggregat ein Szenario 1 mit der Beschreibung des 'oberen' möglichen Verlaufs sowie ein Szenario 2 mit der Beschreibung des 'unteren' möglichen Verlaufs. Bei Ergebnisdarstellungen wurde zusätzlich der Mittelwert ('mittlerer' möglicher Verlauf) als Orientierungsgröße ausgewiesen.

## Fortschreibung

Sämtliche Vorauschungsmodelle stehen der Stadt Haigerloch in Form von Excel-Dateien zur Verfügung. Damit lassen sich sämtliche Vorauschungsergebnisse fortschreiben bzw. aktualisieren. Über Variationen an den Parametereinstellungen besteht die Möglichkeit, Entwicklungsentwürfe für einzelne Raumaggregate oder weitere Szenarien auf Grundlage völlig veränderter Rahmenbedingungen zu testen ('was-wäre-wenn-Fall'). Somit ist die Methode und die jeweilige Aussagekraft der Vorauschung außerordentlich belastbar.

Obwohl langjährige Erfahrungen mit der Methode der 'Jahrgangweisen Bevölkerungsvorauschung' beachtliche Trefferquoten aufweisen, ist es mehr dem Zufall als den Fähigkeiten der bearbeitenden Statistiker zu verdanken, wenn über einen längeren Zeitraum hinweg Vorauschungsergebnisse exakt mit der realen Veränderung übereinstimmen. Warum das so sein muss, beruht darauf, dass es trotz leistungsfähiger Rechner und intelligenter Programme schlichtweg unmöglich ist, alle Variablen und Daten zu kennen, von denen menschliches Verhalten morgen und übermorgen abhängt. Durch die Fortschreibungs- und Anpassungsfähigkeit der Vorauschung für die Stadt Haigerloch ist dennoch die Qualität eines laufend aktualisierbaren und perspektivischen Planungs- und Entscheidungsinstruments gegeben.

## Die Vorauschungsmethode im Überblick



Als Grundlage für die Bestimmung von Vorausrechnungsparametern und zur Modelleichung standen folgende Datenquellen zur Verfügung:

**Datenquellen**

- Tabellensätze E6S (Einwohnerbestände 2001-2006) und Tabellensätze E6N (Einwohnerbewegungen 2004-2006) von der Kommunalen Informationsverarbeitung Reutlingen - Ulm
- Angaben zur Bautätigkeit und Bauplanung in den einzelnen Raumaggregaten der Stadt Haigerloch
- Abfrageergebnisse des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg via <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/> (Regionale Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten, Betriebs-, Arbeitsmarkt- und Pendlerdaten der Stadt und des Kreises).

Folgende 9 Raumaggregate waren Grundlage der Analyse bzw. bildeten die Vorausrechnungseinheiten:

**Raum-  
aggregate**

- Kernstadt Haigerloch
- Bad Imnau
- Bittelbronn
- Gruol
- Hart
- Owingen
- Stetten
- Trillfingen
- Weildorf.

## 2. Analyse der demografischen Daten

### 2.1 Einwohnerbestände

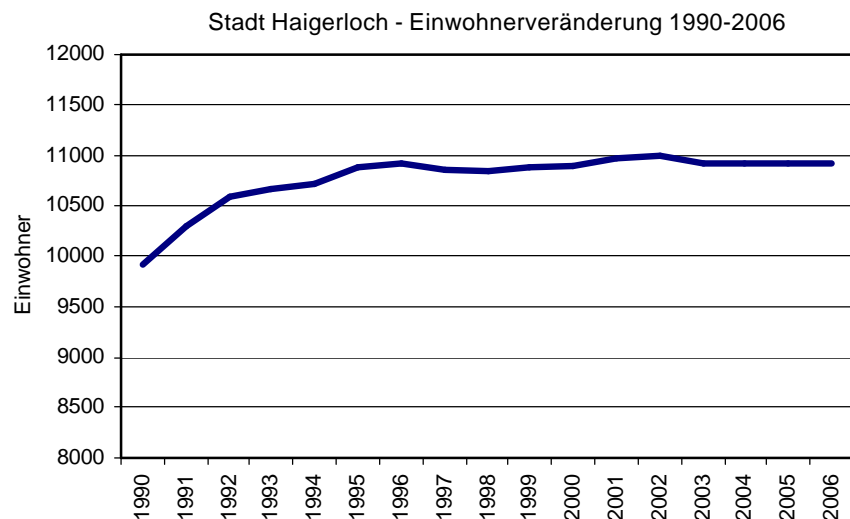
#### Bevölkerungsdefinition

Nach der Bevölkerungsfortschreibung der Kommunalen Informationsverarbeitung waren am 31.12.2006 in der Haigerloch 10.823 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Wohnbevölkerung) gemeldet. Zählt man zu der Wohnbevölkerung die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz hinzu (603 Personen), so ergibt sich eine Gesamtmenge von 11.426 Personen (wohnberechtigte Bevölkerung). Zur amtlichen Feststellung der Einwohnerzahl einer Stadt oder auch zu Planungszwecken arbeitet man üblicherweise mit der Wohnbevölkerung als Datengrundlage, da bei der wohnberechtigten Bevölkerung Mehrfachzählungen nicht auszuschließen sind. Mehrfachzählungen können z.B. dann vorkommen, wenn eine Person in einem Stadtteil mit Hauptwohnsitz gemeldet ist und in weiteren Stadtteilen der Stadt einen oder mehrere Nebenwohnsitze hat. Bei der vorliegenden Vorausschreibung wurde ausschließlich mit der Wohnbevölkerung gearbeitet.

Zwischen der vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg errechneten amtlichen Einwohnerzahl (10.906 Personen) und dem Registerwert der Stadt ergab sich am 31.12.2006 eine Abweichung von 0,77%. Ein Grund für den höheren Einwohnerwert der Landesstatistiker ist auf die Berechnungsmethode (Wanderungsbilanzierung) zurückzuführen. Nach dieser Methode wird der Wegzug einer Person aus einer Stadt nur dann als Abgang verbucht, wenn sich diese Person in einer anderen Stadt oder Gemeinde angemeldet hat. Dies führt bei Städten und Gemeinden mit hohem Wanderungsvolumen zwangsläufig zu Abweichungen zwischen der Statistik aus dem Meldewesen und den Landesamtsdaten. Mittlerweile wird diese Methodik auch in der Bewegungsstatistik der Kommunen angewendet, wobei sich die gewachsene Differenz zwischen den kommunalen Fortschreibungsdaten und den Daten des Statistischen Landesamts dadurch nicht verringert hat.

#### Veränderung seit 1990

Zwischen dem 31.12.1990 und dem 31.12.2006 wuchs die Wohnbevölkerung der Stadt Haigerloch um 10% an, wobei die Jahre zwischen 1990 und 1995 maßgeblich waren. In den Jahren seit 2001 ging die Einwohnerzahl um 1% zurück, wobei die Zahl der deutschen Bevölkerung um 0,86% schrumpfte und die der ausländischen Bevölkerung um 2,5%.



Betrachtet man die jüngste Einwohnerveränderung seit 2001 auf Ebene der Stadtteile, so leisteten Trillfingen, die Kernstadt und Gruol einen Positivbeitrag von insgesamt 57 Personen. Die Negativeinflüsse von Bad Imnau, Stetten und Owingen sowie von Hart, Weildorf und Blittelbronn führten in der Summe zu einer Negativbilanz von 110 Einwohnern.



## Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2001 und 31.12.2006

	Wohnbevölkerung		Differenz	
	2001	2006	abs.	%
Kernstadt Haigerloch	1.997	2.015	18	0,9
Bad Imnau	655	595	-60	-9,2
Bittelbronn	565	564	-1	-0,2
Hart	585	575	-10	-1,7
Stetten	1.719	1.667	-52	-3,0
Trillfingen	1.408	1.429	21	1,5
Weildorf	724	716	-8	-1,1
Gruol	1.794	1.796	2	0,1
Owingen	1.486	1.466	-20	-1,3
Kernstadt	1.997	2.015	18	0,9
Stadtteile	8.936	8.808	-128	-1,4
<b>Gesamtstadt</b>	<b>10.933</b>	<b>10.823</b>	<b>-110</b>	<b>-1,0</b>

## Stadt Haigerloch - Veränderung einzelner Altersgruppen (31.12.2001 bis 31.12.2006, Absolutzahlen)

Alter gruppiert	unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 10	10 bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 65	65 bis unter 85	85 und älter	Summe
Kernstadt Haigerloch	5	-22	-5	11	-3	-43	31	60	-16	<b>18</b>
Bad Imnau	0	-12	5	-6	9	-10	-34	-15	3	<b>-60</b>
Bittelbronn	10	-3	-3	-8	-16	4	8	9	-2	<b>-1</b>
Hart	1	-6	-26	12	3	-26	12	22	-2	<b>-10</b>
Stetten	-24	-18	-10	30	5	-97	-6	67	1	<b>-52</b>
Trillfingen	-20	-5	-13	56	-9	-94	42	74	-10	<b>21</b>
Weildorf	-6	2	4	-18	-4	-4	8	7	3	<b>-8</b>
Gruol	-23	-20	-23	16	27	-40	39	28	-2	<b>2</b>
Owingen	6	-13	2	-54	35	-40	22	20	2	<b>-20</b>
<b>Summe</b>	<b>-51</b>	<b>-97</b>	<b>-69</b>	<b>39</b>	<b>47</b>	<b>-350</b>	<b>122</b>	<b>272</b>	<b>-23</b>	<b>-110</b>

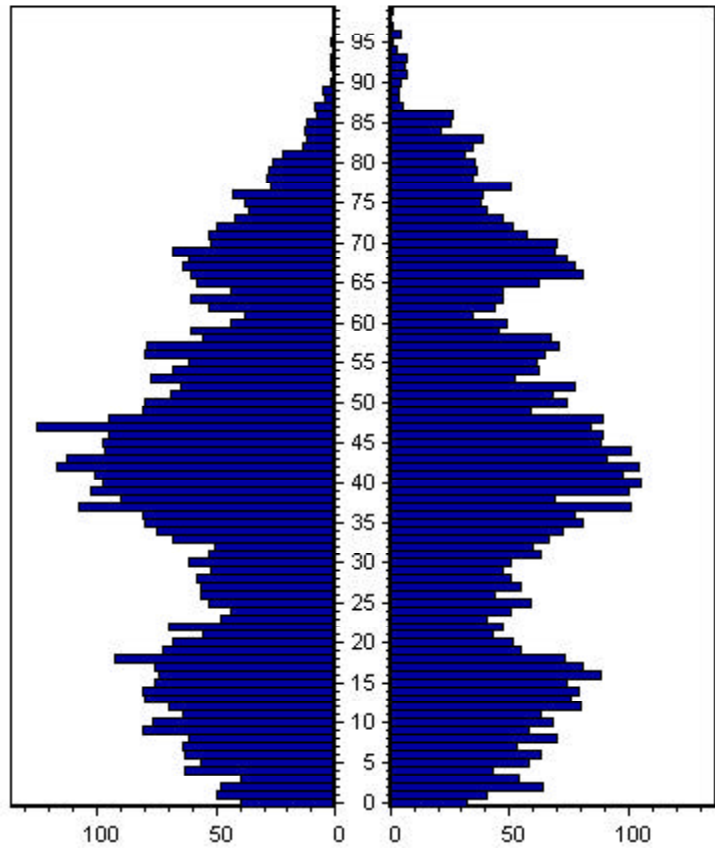
Der Einwohnerrückgang ist vor allen Dingen auf die Zahl der 25- bis unter 35-Jährigen und die Altersgruppen der unter 10-Jährigen zurückzuführen. Auf Gesamtstadtebene ging der Anteil der 25- bis unter 35-Jährigen in den vergangenen Jahren um 23,3% zurück. Bei den unter 10-Jährigen waren es in der Summe 16,4%. Auf der anderen Seite nahm die Stärke der 35- bis unter 65-Jährigen mit 2,7% leicht zu, die der 65- bis unter 85-Jährigen mit 18% sogar beachtlich.

**Veränderung der Altersstruktur**

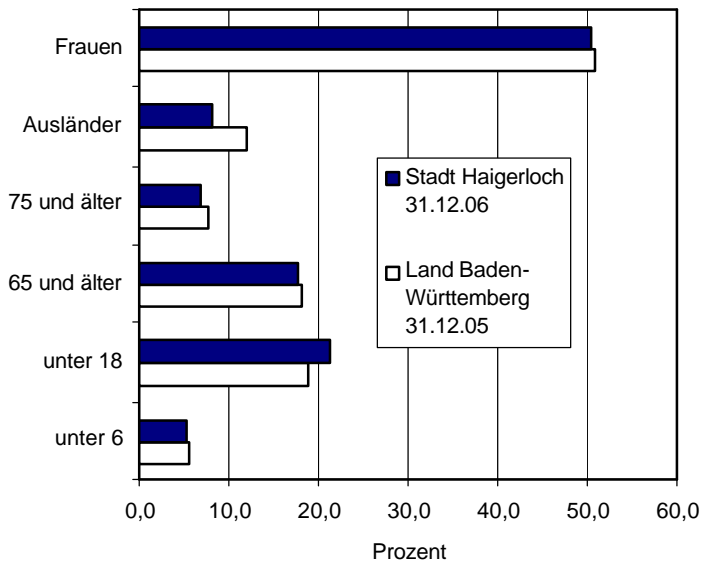
Bei den unter 10-Jährigen ist die Veränderung der Jahrgangsstärken als Konsequenz der rückläufigen Geburtenzahlen zu verstehen. Bei den 25- bis unter 35-Jährigen kommen zwei Faktoren zusammen: ein negativer Wanderungssaldo und das 'Aufrücken' in die entsprechend höhere Altersgruppe. Dies macht sich bei den 35- bis unter 65-Jährigen als Plus entsprechend bemerkbar. Ähnlich verhält es sich bei den 10- bis unter 18-Jährigen und den 18- bis unter 25-Jährigen. Hier sind es die relativ starken Geburtenjahrgängen der achtziger und neunziger Jahre, die in die jeweils höhere Altersgruppe aufrückten. Die Zahl der 85-Jährigen und älter ging in den vergangenen 5 Jahren, bedingt durch die Bewegungen in der Kernstadt und Trillfingen, um 13,5% zurück. Dieser Rückgang sollte allerdings keinen Anlass zu Spekulationen hinsichtlich der weiteren Veränderung in dieser Altersgruppe geben. Der Blick auf den Altersaufbau (s. S. 8) gibt einen Hinweis auf die zu erwartende Veränderung in den kommenden 10 bis 15 Jahren.

**Altersaufbau**

Altersaufbau Stadt Haigerloch (31.12.2006)  
männlich weiblich



Vergleich von Bevölkerungskenngrößen



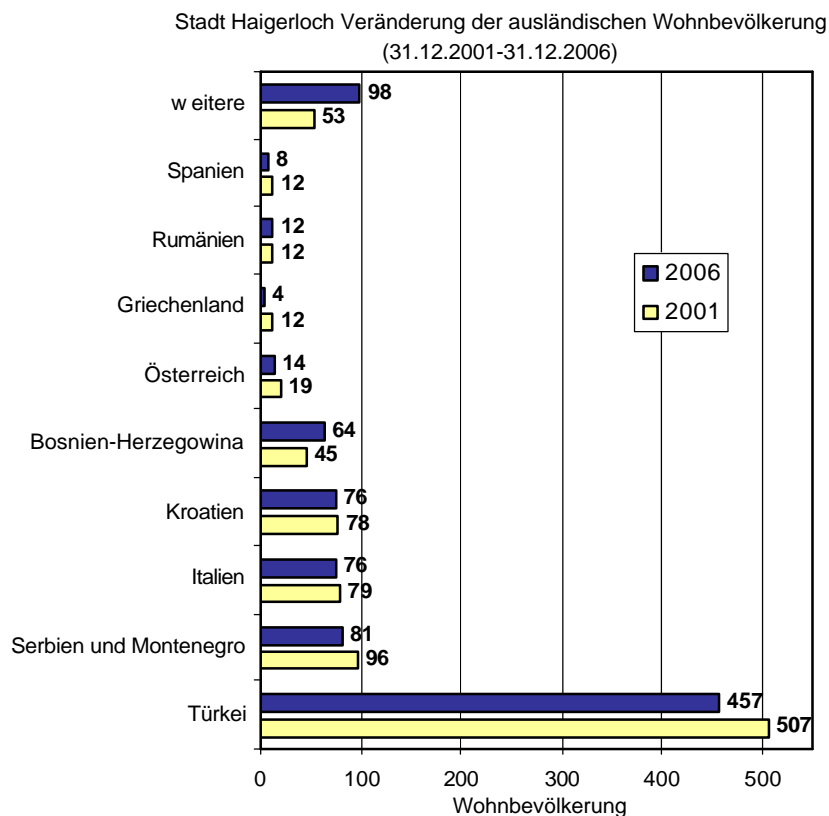
Einwohner (Wohnbevölkerung)

Versucht man den Altersaufbau anhand eines Balkendiagramms (früher sprach man in diesem Zusammenhang von der Alterspyramide) zu charakterisieren, so fallen drei Einschnitte auf: an der Basis der Grafik der Einschnitt durch den jüngsten Geburtenrückgang, dann der Einschnitt im Bereich der 20- bis 35-Jährigen und der Einschnitt im Bereich der 55- bis unter 65-Jährigen. Es bietet sich der Schluss an, dass ausgehend von den schwachen Geburtenjahrgängen der Nachkriegsjahre mit dem Abstand von einer Elterngeneration jeweils wieder schwach ausgeprägte Geburtenjahrgänge die Folge waren. Vergleicht man den Altersaufbau der Stadt Haigerloch vom 31.12.2006 mit den Landeswerten von Baden-Württemberg (31.12.2005), so ist der Anteil bei den unter 6-Jährigen mit 5,4% (Landeswert 5,6%)

schwächer ausgeprägt. Dagegen liegt in Haigerloch der Anteil der unter 18-Jährigen mit 21,3% über dem Landeswert (19%). Bei den 65-Jährigen und älter sowie bei den 75-Jährigen und älter liegen die Anteile in Haigerloch unter dem Landesschnitt. Die ausländische Wohnbevölkerung der Stadt Haigerloch hatte am 31.12.2006 mit 890 Personen einen Anteil von rund 8,2% an der Gesamtbevölkerung (Landeswert Baden-Württemberg 11,9%). Der Frauenanteil lag mit 50,3% leicht unter dem Landeswert (50,9%).

Unter der ausländischen Wohnbevölkerung bilden Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit die größte Gruppe. Im Jahr 2001 wohnten 507 Türken in Haigerloch (Anteil unter der ausländischen Wohnbevölkerung 55,5%), im Jahr 2006 waren es 457 Personen (Anteil unter der ausländischen Wohnbevölkerung 51,3%). Die zweit stärkste Nationalität unter der ausländischen Wohnbevölkerung sind Personen aus Serbien und Montenegro, gefolgt von Italienern, Kroaten und Personen aus Bosnien-Herzegowina. Der Anteil von eingebürgerten Personen an der deutschen Bevölkerung lag in Haigerloch am 31.12.2006 bei rund 4%.

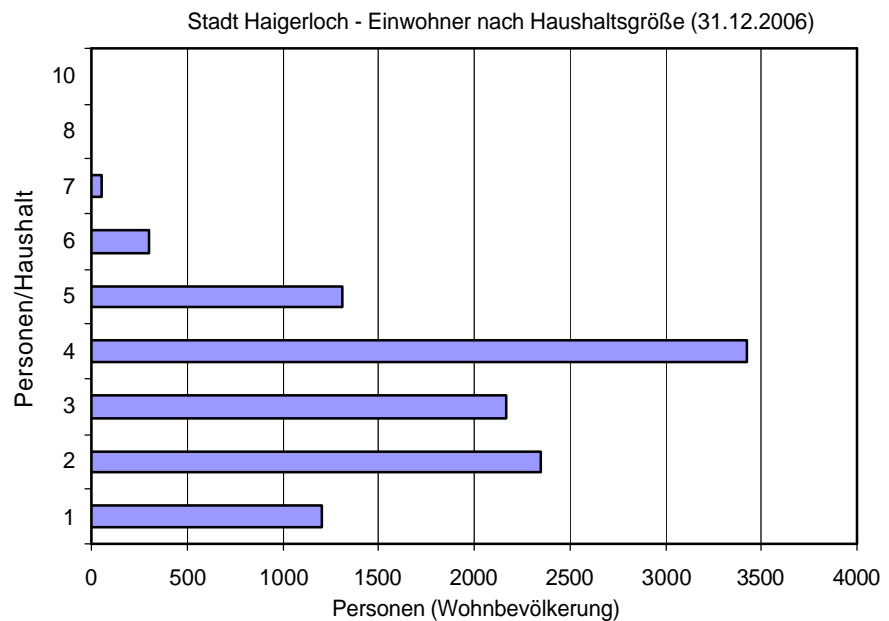
## Ausländische Wohnbevölkerung



Über das Haushaltsgenerierungsverfahren HHGEN98 des KOSIS-Verbands (Verband der Deutschen Städtestatistiker) wurden aus dem Einwohnerbestand (31.12.2006) Informationen über Haushalte abgeleitet. Diese Ableitung ist ein mehrstufiges und komplexes Verfahren, das Personen, die aufgrund von Indizien aus dem Melderegister zusammen wohnen, wirtschaften und leben, zu einem Haushalt zusammenführt. Bei der Haushaltsgenerierung wurden Personen, die in Wohn-, Alten- und Pflegeheimen wohnen, ausgeklammert.

## Private Haushalte

Nach den Ergebnissen der Generierung hatte die Stadt Haigerloch zum Stichtag 31.12.2006 einen Bestand von 4.281 Haushalten. Unter der Wohnbevölkerung lebten 31,6% in einem 4-Personenhaushalt, dann folgt der 2-Personenhaushalt mit 21,7%, an dritter Stelle kommt der 3-Personenhaushalt mit 20% und an fünfter Stelle der 5-Personenhaushalt mit einem Anteil von 12,1%. 11,2% der Wohnbevölkerung von Haigerloch lebte am 31.12.2006 in einem 1-Personenhaushalt und 3,4% in einem Haushalt mit 6 und mehr Personen. Differenziert man die Personen in Haushalten nach der 1. Staatsangehörigkeit, so standen sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern die 4-Personenhaushalte mit einem Anteil von 31,8% bzw. 28,9% an erster Stelle. Bei den Deutschen stehen die 2-Personenhaushalte mit einem Anteil von 22% an zweiter Stelle, bei den Ausländern sind es die 5-Personenhaushalte (22,7%).



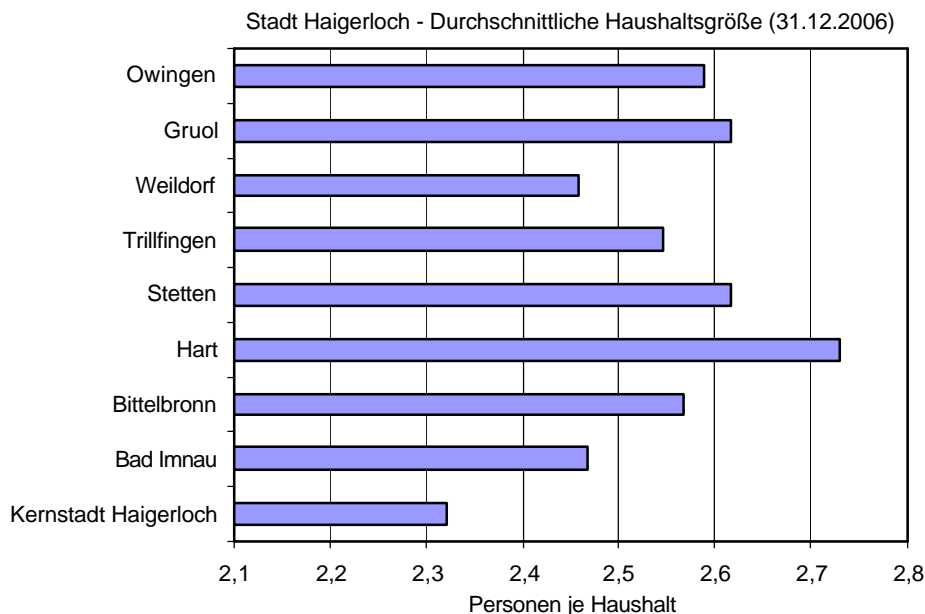
Haushaltstyp (BfLR)	Anzahl Einwohner	%
Einpersonenhaushalt, unter 30 Jahren alt	129	1,2
Einpersonenhaushalt, 30 bis unter 60 Jahre alt	509	4,7
Einpersonenhaushalt, 60 Jahre alt oder älter	570	5,3
Paar, keine weitere Person, jüngerer Partner unter 30 Jahre alt (Phase der Gründung)	153	1,4
Paar, keine weitere Person, jüngerer Partner 30 bis unter 60 Jahre alt	716	6,6
Paar, keine weitere Person, jüngerer Partner 60 Jahre oder älter	857	7,9
Paar mit Kind(ern) in der Phase der Expansion	1.636	15,1
Paar mit Kind(ern) in der Phase der Konsolidierung	2.975	27,5
Paar mit Nachkomme(n) in der Phase der Schrumpfung	1.354	12,5
Bezugsperson ohne Partner, mit Kind(ern) ('alleinerziehend')	560	5,2
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Kind(er)	1.364	12,6

### Haushaltstypen

Nach der BfLR-Typisierung (Haushaltstypen der früheren Bundesanstalt für Landeskunde und Raumordnung) dominiert der Typus Paar mit Kind(ern) in der Phase der Konsolidierung. D.h., es handelt sich dabei vor allem um 3- bis 4-Personenhaushalte mit älteren Kindern und weitgehend abgeschlossener Familienexpansion. An zweiter Stelle steht mit 14,3% der Typ Paar mit Kind(ern) in der Phase der Expansion.

Unter den 1-Personenhaushalten tritt die Altersgruppe der 60-Jährigen und älter besonders in Erscheinung, wobei der Frauenanteil rund 70% beträgt. Bei den Einpersonenhaushalten '30 bis unter 60 Jahre alt' beträgt der Frauenanteil nur 34% und bei den jungen Single-Haushalten unter 30 Jahren liegt der Frauenanteil bei 54%. Insgesamt 560 Personen leben in Haushalten in denen Bezugspersonen ohne Partner mit Kindern wohnten (Ableitung 'alleinerziehend'). Davon waren 74% 2- oder 3-Personenhaushalte und der Anteil der weiblichen Bezugspersonen betrug 80%.

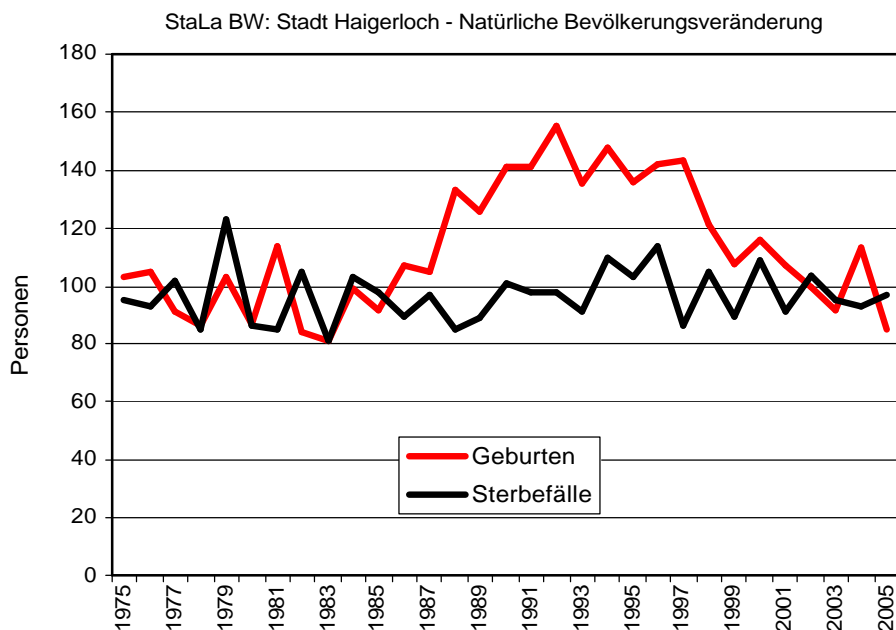
Als durchschnittliche Haushaltsgröße ergab sich ein Wert von 2,53 Personen je Haushalt (Land Baden-Württemberg: 2,2 Personen je Haushalt). Bei der ausländischen Bevölkerung lag der Wert bei 2,9 Personen je Haushalt. In Hart, Stetten, Gruol, Owingen, Bittelbronn und Trillfingen wurden überdurchschnittlich große Haushalte festgestellt, in der Kernstadt, Bad Imnau und Weildorf dagegen unterdurchschnittliche Haushaltsgrößen.



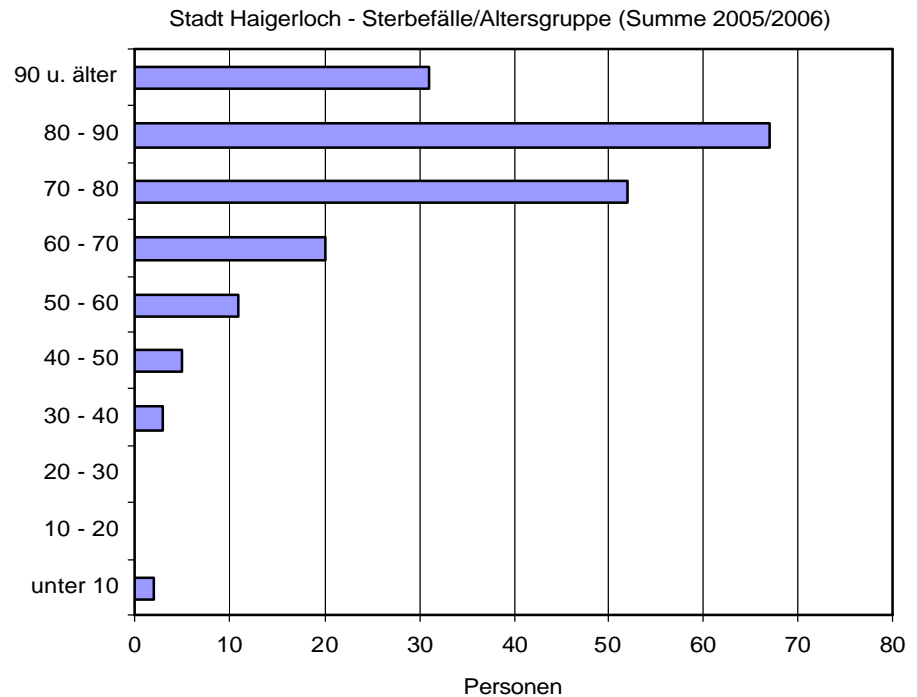
## 2.2 Bewegungsmassen

Die Verlaufskurven von Geburten und Sterbefällen der Jahre seit 1975 sind von der Positivbilanz zwischen 1985 und 2001 geprägt. Im Unterschied zu den Geburtenzahlen, die in diesem Zeitraum deutlich anstiegen (Spitzenwert 155 Geburten im Jahr 1992), bewegte sich die Zahl der Sterbefälle im Bereich von 97 Personen pro Jahr bei einer mittleren Abweichung von rund 8 Personen. Die Höhe der Geburtenzahlen im Zeitraum zwischen 1985 und 2001 ist unter anderem im Zusammenhang mit der Familienbildung der 'geburtstarken' Jahrgänge der sechziger Jahre zu sehen. In den beiden vergangenen Jahren ergab sich bei 159 Geburten und 191 Sterbefällen eine negative Bilanz (-32 Personen) bei den natürlichen Bewegungen.

### Geburten und Sterbefälle

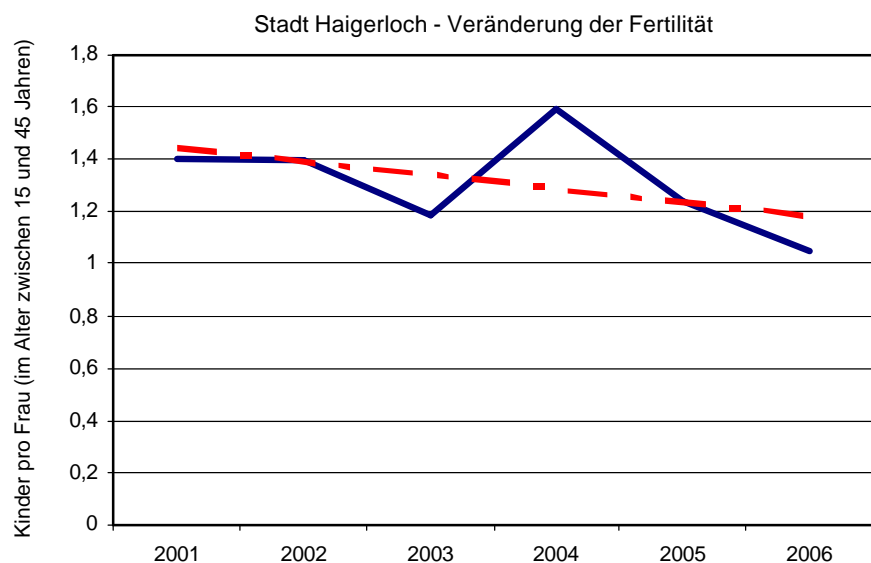


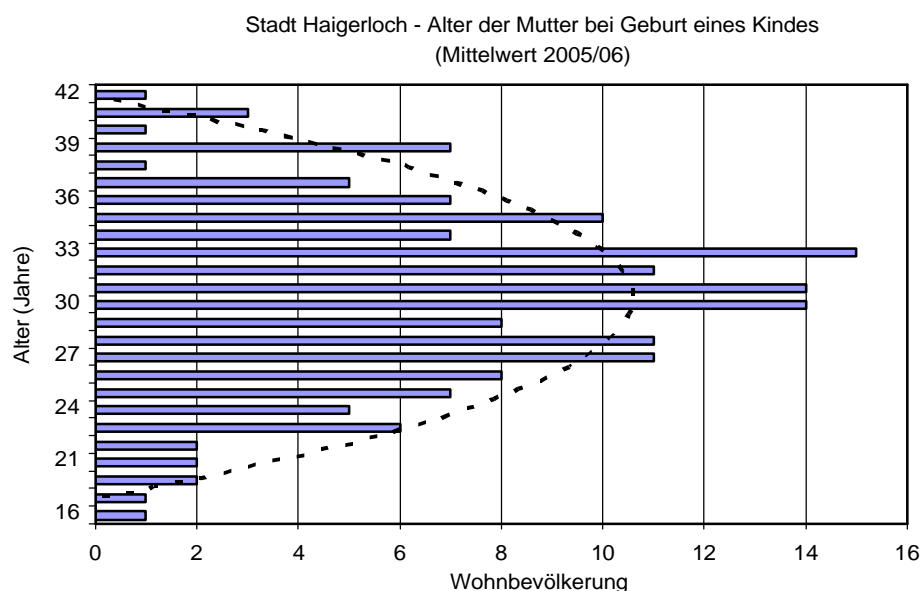
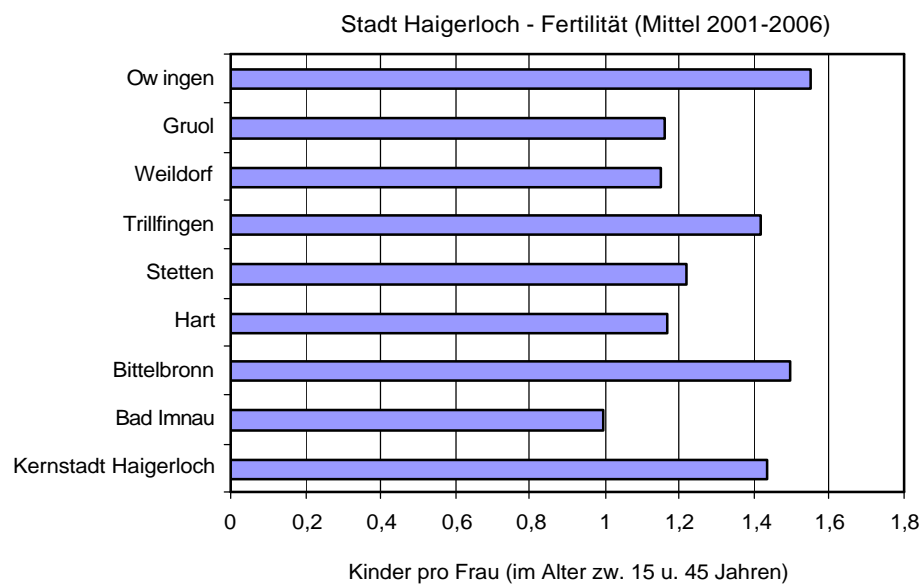
Die durchschnittliche Lebenserwartung (Mittel der Jahre 2004 bis 2006) betrug bei Frauen 80 Jahre, bei Männern rund 72 Jahre. Die unten stehende Abbildung gibt einen Überblick über die Anzahl an Sterbefällen je Altersgruppe (Summe der Jahre zwischen dem 01.01.2004 und dem 31.12.2006). Für die Voraussrechnung wurde aus der Zahl der Sterbefälle je Altersjahrgang und der Stärke der einzelnen Altersjahrgänge eine örtliche Sterbetafel abgeleitet.



**Fertilität**

Die Fertilität (gemessen an der Zahl der Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren) in der Stadt Haigerloch schwankte in den Jahren zwischen 2001 und 2006 zwischen 1,05 und 1,6 (Mittelwert 1,31) Kinder je Frau. Der Mittelwert der vergangenen 5 Jahre liegt unter dem Landeswert für Baden-Württemberg (1,34). Zur Bestandserhaltung, d.h. zur vollständigen Reproduktion einer Population, wären 2,1 Geburten je Frau erforderlich. Dieser Wert wurde in der Kernstadt und Owingen im Jahr 2004 erreicht und in Hart im vergangenen Jahr. Bei einer Geburt war die Mutter im Durchschnitt der vergangenen beiden Jahre 30,5 Jahre alt.





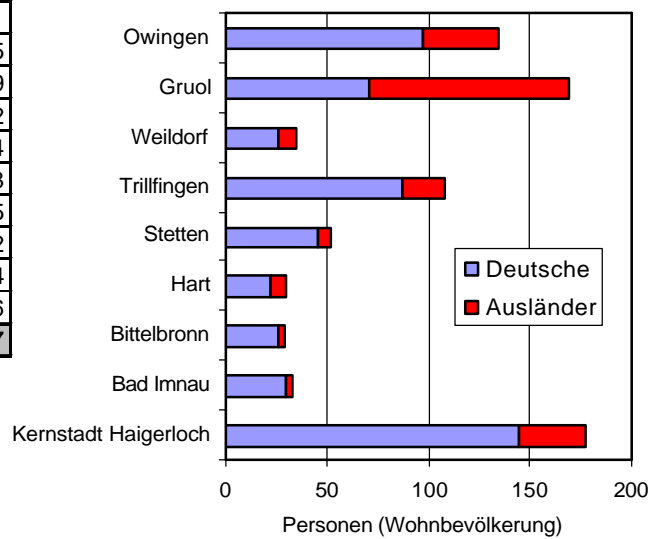
Die natürlichen Bewegungen (Summe aus Geburten und Sterbefällen) veränderten den Bevölkerungsbestand in den Jahren zwischen 2004 und 2006 im Durchschnitt um 1,6%. Wesentlich stärkeren Einfluss hatten die Wanderungsbewegungen. Hier lag der Anteil durchschnittlich bei 7,2%. Rein rechnerisch gesehen bedeutet dies, dass sich die Gesamtbevölkerung der Stadt Haigerloch alle 14 Jahre durch Zu- und Wegzüge vollständig austauscht. Zwischen den Jahren 1990 und 1995 lag der Anteil des Wanderungsvolumens am Einwohnerbestand im Mittel bei 11%, wobei diese für Haigerloch hohe Wanderungsintensität im Zusammenhang mit den Aus- und Übersiedlerströmen aus der ehemaligen DDR und den Ostblockstaaten sowie den Vorgängen in den Staaten des ehemaligen Jugoslawien zu sehen ist. In den vergangenen beiden Jahren lagen die Wanderungssalden der Stadt Haigerloch bei +7 (2005) und -34 (2006). Fasst man beide Jahre zusammen (Saldo -27), so leistete die Kernstadt, Bittelbronn, Trillfingen und Weildorf einen positiven Wanderungsbeitrag (+64 Personen), wohingegen Stetten, Owingen, Hart, Bad Imnau und Gruol mit einem Beitrag von -91 Personen Abwanderungstendenzen aufzeigten.

## Wanderungen

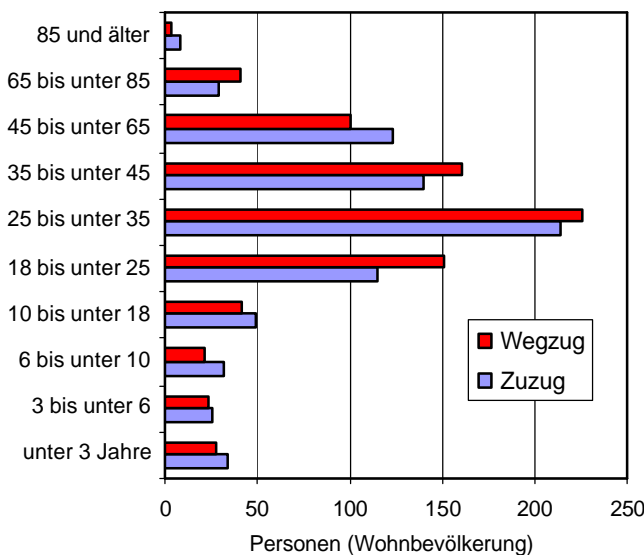
Stadt Haigerloch Wanderungen (Summe 2005/06)

	Zuzug	Wegzug	Saldo
Kernstadt Haigerloch	178	133	45
Bad Imnau	33	42	-9
Bittelbronn	29	17	12
Hart	30	44	-14
Stetten	52	90	-38
Trillfingen	108	103	5
Weildorf	35	33	2
Gruol	169	173	-4
Owingen	134	160	-26
<b>Summe</b>	<b>768</b>	<b>795</b>	<b>-27</b>

Stadt Haigerloch - Zuzüge (Summe 2005/06)



Stadt Haigerloch - Wanderungen (Summe 2005/06)



Differenziert man die Zuzüge nach Stadtteil und Beteiligung der deutschen und ausländischen Wohnbevölkerung, so stand die Kernstadt an erster Stelle (Ausländeranteil an den Zuzügen 18,5%), dann folgten Gruol (Ausländeranteil an den Zuzügen 58%), Owingen (Ausländeranteil an den Zuzügen 27%) und Trillfingen (Ausländeranteil an den Zuzügen 19,4%).

Rund zwei Drittel des Wanderungsvolumens (Summe aus Zu- und Wegzügen) konzentrierte sich auf die Altersgruppen der 18- bis unter 45-Jährigen. Der Anteil der unter 18-Jährigen belief sich auf 16%. Interessant am Wanderungsgeschehen der beiden vergangenen Jahre sind die positiven Salden bei den unter 18-Jährigen und den 45- bis unter 65-Jährigen. Der Negativsaldo bei den 18- bis unter 25-Jährigen ist für eine Stadt wie Haigerloch nicht untypisch, da er insbesondere durch ausbildungsbedingte Wegzüge

(z.B. Studium in Albstadt oder Stuttgart) zustande kommt. Negativsalden bei den 25- bis unter 45-Jährigen sprechen gegen eine Wohnstandortwahl in der Stadt. Hier hatten umliegende Gemeinden und Städte wie Geislingen, Grosselfingen oder Vöhringen eine höhere Attraktivität.

**Zu- und Wegzugsbereiche**

Nach der Bewegungsstatistik zogen im Zeitraum zwischen dem 01.01.2005 und dem 31.12.2006 insgesamt 768 Personen nach Haigerloch. 795 Personen verließen die Stadt und zogen in andere Orte der Bundesrepublik Deutschland oder in das Ausland. Die wichtigsten Wanderungsbeziehungen (72,7% aller Zuzüge, 72,1% aller Wegzüge) bestanden bei einem Wanderungssaldo von -9 Personen mit Städten und Gemeinden innerhalb von Baden Württemberg. Mit dem Ausland ergab sich ein positiver Wanderungssaldo (+ 10 Personen), ebenso mit Rheinland-Pfalz und Thüringen. An die anderen Bundesländern verlor die Stadt dagegen in den vergangenen beiden Jahren 41 Personen (einschließlich Baden-Württemberg). Betrachtet man das Wanderungsvolumen, also die stärksten Austauschbeziehungen zwischen Haigerloch und anderen Städten und Gemeinden, so lag Balingen an erster Stelle, gefolgt von Hechingen, Bisingen, Albstadt, Rottenburg am Neckar und Horb am Neckar. Etwa 64% aller Zu- und Wegzüge von Haigerloch fanden innerhalb eines Distanzbereichs von 50km (Luftlinie) statt.



Stadt Haigerloch - Wanderungen innerhalb Baden-Württembergs (Summe 2005/06)

	Zuzug	Wegzug	Saldo	Volumen
Balingen, Stadt	71	69	2	140
Hechingen, Stadt	36	36	0	72
Bisingen	31	36	-5	67
Albstadt, Stadt	22	35	-13	57
Rottenburg am Neckar, Stadt	26	26	0	52
Horb am Neckar, Stadt	28	23	5	51
Rangendingen	32	15	17	47
Geislingen, Stadt	10	34	-24	44
Empfingen	17	20	-3	37
Rosenfeld, Stadt	19	14	5	33
Sulz am Neckar, Stadt	13	17	-4	30
Stuttgart, Landeshauptstadt	6	17	-11	23
Starzach	10	8	2	18
Eutingen im Gäu	11	5	6	16
Bodelshausen	12	4	8	16
Reutlingen, Stadt	6	9	-3	15
Vöhringen	3	10	-7	13
Schömberg, Stadt	12	1	11	13
Sindelfingen, Stadt	10	2	8	12
Grosselfingen	2	9	-7	11
Böblingen, Stadt	5	5	0	10
Hirrlingen	8	2	6	10
Bondorf	2	7	-5	9
Rest Baden-Württemberg	172	169	3	341

310 Personen (Wohnbevölkerung) wechselten in den vergangenen beiden Jahren ihren Wohnsitz innerhalb der Stadt Haigerloch. Unter den umgezogenen Personen hatten rund 12% eine ausländische Staatsangehörigkeit. Per Saldo gewann die Kernstadt die meisten Einwohner, gefolgt von Weildorf, Owingen und Hart. Die in die Kernstadt gezogenen Personen kamen vor allem aus Gruol, Owingen, Stetten und Bad Imnau. 11 von 17 Personen des Umzugsgewinns der Kernstadt waren Personen im Alter von über 70 Jahren. Die 60 Jahre oder älter waren, zurück. Weildorf profitierte vor allem von den Umzügen aus der Kernstadt, Bittelbronn und Gruol. Umzugsverluste mussten Gruol, Stetten und Bad Imnau hinnehmen. An den Umzugsverlusten dieser Stadtteile waren die unter 18-Jährigen zu etwa einem Viertel beteiligt, die 25- bis unter 45-Jährigen zu 55%.

### Umzugs- bewegungen

Stadt Haigerloch - Umzugsbewegungen (2005/06)

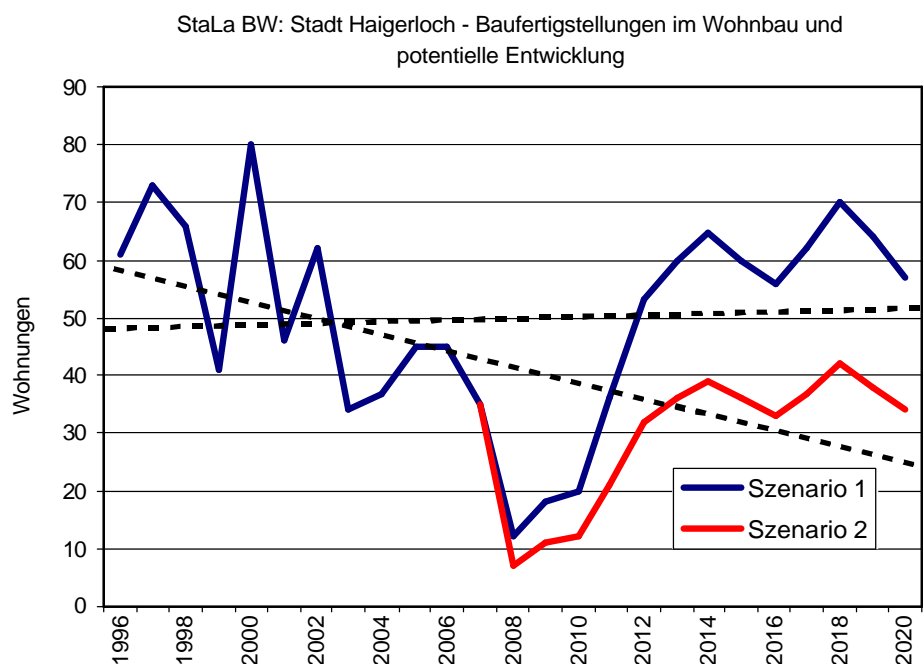
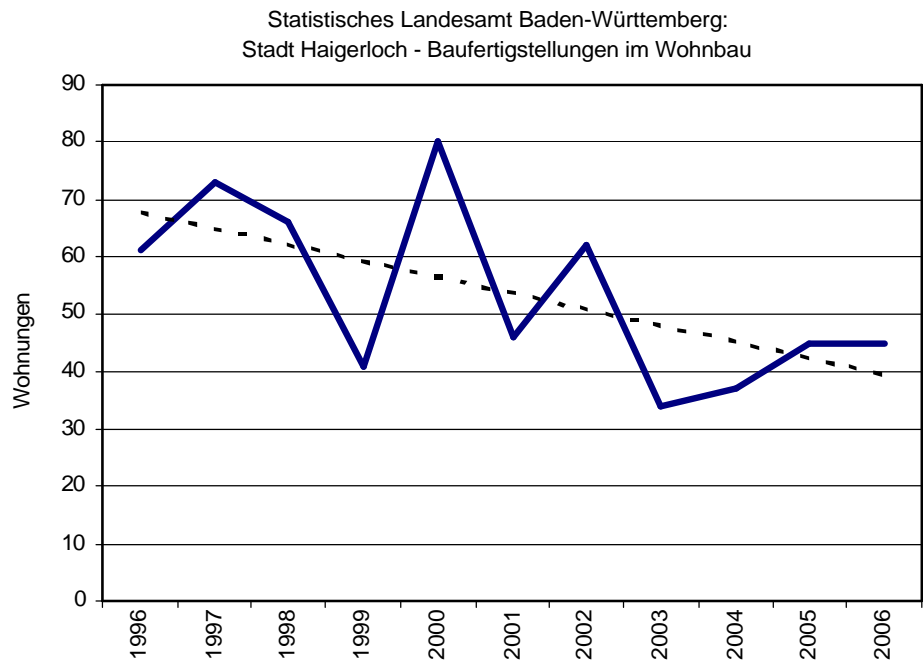
	Quellen									
	Kern- stadt	Bad Imnau	Bittel- bronn	Hart	Stetten	Trill- fingen	Weildorf	Gruol	Owingen	Summe
<b>Ziele</b>										
Kernstadt Haigerloch	108	7	2	3	8	5	5	11	11	160
Bad Imnau	0	2	0	0	0	0	2	3	0	7
Bittelbronn	2	0	20	0	7	0	0	6	0	35
Hart	0	0	0	11	5	0	0	1	3	20
Stetten	3	0	1	1	59	7	1	8	5	85
Trillfingen	2	3	0	0	6	37	0	1	6	55
Weildorf	11	0	11	0	2	0	10	10	0	44
Gruol	6	3	0	1	4	1	4	43	2	64
Owingen	11	0	1	1	5	3	7	3	81	112
<b>Summe</b>	<b>143</b>	<b>15</b>	<b>35</b>	<b>17</b>	<b>96</b>	<b>53</b>	<b>29</b>	<b>86</b>	<b>108</b>	<b>0</b>

### 2.3 Planerische Grundlagendaten

#### Bautätigkeit

Als wesentlicher Einflussfaktor für die zukünftige Einwohnerentwicklung sind neben dem regionalen Arbeitsmarkt die Summe lokaler Planungsvorhaben anzusehen. Darunter sind nicht nur Planungen im Neubaubereich zu verstehen, sondern auch Inwertsetzungen bereits bebauter Areale oder Auffüllungen von Baulücken.

In den vergangenen zehn Jahren wurden nach den Angaben des Statistischen Landesamts in der Stadt Haigerloch durchschnittlich 54 Wohnungen pro Jahr fertig gestellt. Die Spitzen im Betrachtungszeitraum bilden die Jahre 2000 und 2002. Der insgesamt rückläufige Trend mündete in den vergangenen vier Jahren zu 34 bis maximal 45 Fertigstellungen.

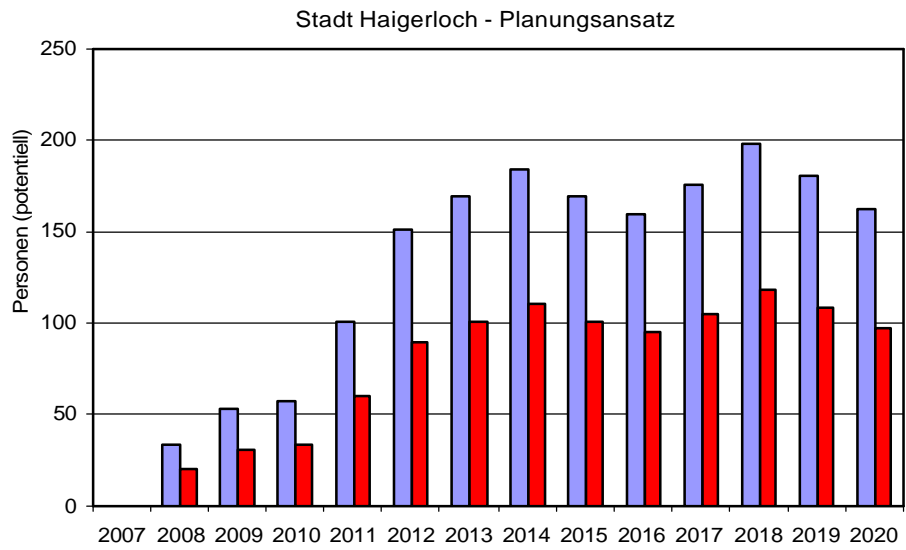


## Planungsansatz - Wohnbau

Stadtteil	Gebiet	Bauplätze	möglicher Bebauungsbeginn (Jahr)
Kernstadt Haigerloch	Stieglesfeld I	9	2008
	Madertal Erw.	4	2009
	Stieglesfeld II (3,2ha netto)		2011
	Hüttenäcker (4,9ha netto)		2018
	Privat (Krebshalde, Hohenbergstr., Ammann-Gelände)	7	2009
Bad Imnau	Äckerle	2	2008
	Mühläcker	3	2008
	Hinter Au (0,5ha netto)		2012
	Auf der Baint (0,5ha netto)		2014
	Wiesengrund	5	2008
	Schulstrasse	1	2008
	Quellenstrasse	1	2008
Bittelbronn	Buchen II	4	2012
	Buchen III	7	2010
	Buchen III (west.) (0,95ha netto)		2014
	Buchen IV (0,75ha netto)		2018
Gruol	Hofäcker	3	2008
	Mühlhalde (2,25ha netto)		2010
	Hirschen/Hospacher Steig (4,5ha netto)		2014
Hart	Hinter den Gärten	4	2013
	Brühlwiesen (2,63ha netto)		2015
	Hinter dem Dorf (1,39ha netto)		2017
Owingen	Hofäcker	5	2010
	Brunnenrain	54	2008
	Bereich Rötenbach	10	2018
	Herrengärten	12	2018
Stetten	Baumäcker IV	4	2010
	Kreuzäcker II	2	2008
	Schopfloch (4,2ha netto)		2012
	Östl. Breite/ Netterbühl (3,9ha netto - hier nur 50% veranschlagt)		2018
Trillfingen	Hinter den Gärten/Bergen III	7	2008
	Hinter den Gärten/Bergen IV	15	2011
	Keusenwies (1,4ha netto)		2012
Weildorf	Trillfinger Steig	7	2008
	Resterschließung	20	2011
	Hofäcker (2,3 ha netto)		2014
	Schlattäcker (1,65ha netto)		2018

Grundlage für die Bevölkerungsvorausrechnung waren geplante und projektierte bzw. auch angedachte oder mögliche Maßnahmen der Stadt Haigerloch, die sowohl den Neubau- als auch den Sanierungsbereich umfassen. Beim 100%-Ansatz (100% der bis zum Zieljahr 2020 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert), der Basis für das Vorausrechnungsszenario 1 war, ergaben sich rein rechnerisch im Mittel 48 Fertigstellungen pro Jahr. Beim 60%-Ansatz (60% der bis zum Zieljahr 2020 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert), der Basis für das Vorausrechnungsszenario 2 war, ergaben sich rein rechnerisch im Mittel 30 Fertigstellungen pro Jahr. Die Trendgerade des 60%-Ansatzes setzt die seit 1996 anhaltende Richtung im Wohnbau fort.

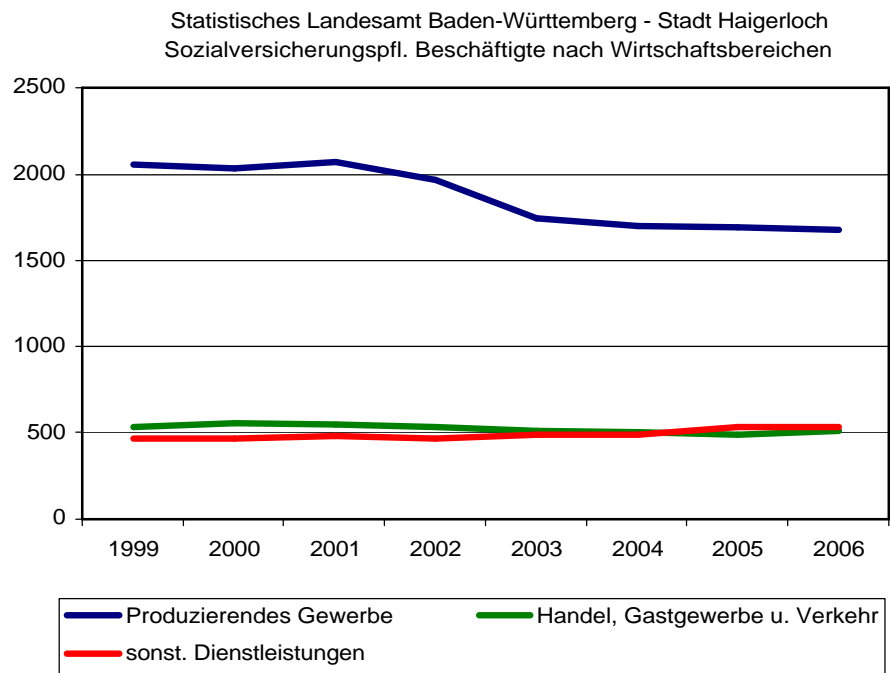
**Planungs-  
annahmen**



Legt man die planerischen Größen auf potentielle Einwohner um, so ergibt sich beim 100%-Ansatz ein Wert von 1.794 Personen und bei 60%-Ansatz ein Wert von 1.070 Personen.

Dieser potentielle Einwohnerwert ist allerdings nicht mit einem Einwohnerzuwachs gleichzusetzen, da sich auf Basis der betrachteten Raumaggregate beispielsweise das Verhältnis zwischen Wanderungs- und Umzugsbewegungen 53:47 verhält und - wie in der demografischen Analyse dargestellt - natürliche Bewegungen einen weiteren Beitrag leisten.

Das lokale Wohnraumangebot, das neben einer quantitativen Komponente (Anzahl Wohneinheiten, Preis) auch noch qualitative Komponenten (Art des Gebäudes, Lage und Lagebeziehungen) beinhaltet, stellt sich als wesentlicher Faktor für die Schätzfunktionen zukünftiger Wanderungs- und Umzugsgewinne dar. Zusammen mit dem regionalen Faktor Arbeitsmarkt ergibt sich als Resultierende die Tendenz oder Grundrichtung prognostischer Ansätze.



Zieht man als weitere Beurteilungsgröße für den Arbeitsmarkt in der Stadt Haigerloch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten heran, so waren in den vergangenen Jahren seit 1999 folgende Beobachtungen zu machen:

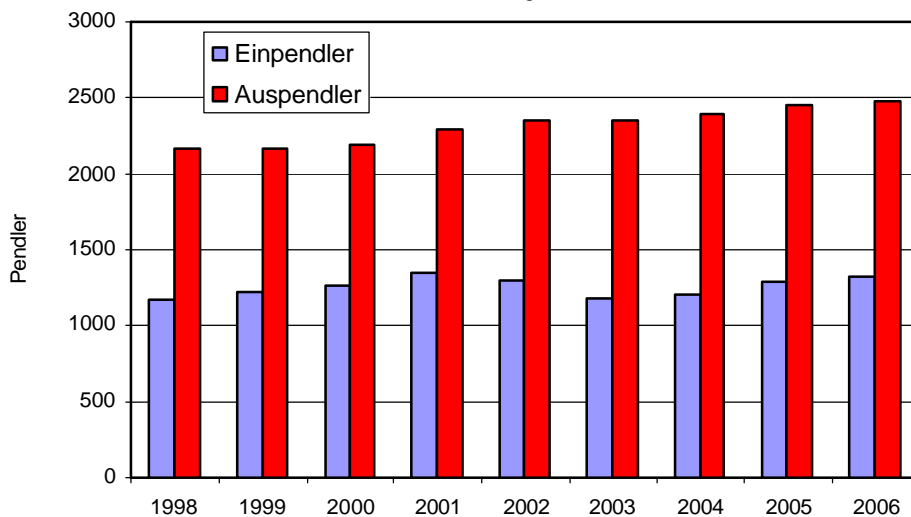
**Arbeitsmarkt**

- Die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Personen ging zwischen 1999 und 2006 um rund 17,6% zurück (362 Arbeitsplätze).
- Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr beträgt der Rückgang seit 1999 7,4% (40 Arbeitsplätze)
- Im Dienstleistungsbereich kamen im Referenzzeitraum 66 Arbeitsplätze hinzu (+14%), diese Positivtendenz konnte jedoch den Rückgang in den beiden anderen Wirtschaftsbereichen nicht kompensieren.

Mit dem Anstieg der Zahl an Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich stieg die Zahl der Berufseinpendler leicht an (zwischen 2003 und 2006 um 11,2%), wobei hier nicht der Schluss gezogen werden sollte, dass ausschließlich auswärtige Personen die Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich besetzt haben. Auf der anderen Seite nahm die Zahl der Auspendler zwischen den Jahren 1999 und 2006 um 14,6% zu (+315 Personen). Der Pendlersaldo stieg in diesem Zeitraum von 995 auf 1.159 zugunsten der Auspendler. Hauptziele der Auspendler sind Balingen, Rottweil sowie der Bereich Sindelfingen/Böblingen. Setzt man die Zahl der Auspendler ins Verhältnis zur Wohnbevölkerung im Alter zwischen 25 und 65 Jahren, so ergibt sich ein Anteil von rund 43%.

**Pendler**

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg :  
Stadt Haigerloch - Sozialversicherungspf. Beschäftigte Pendler über die  
Gemeindegrenze

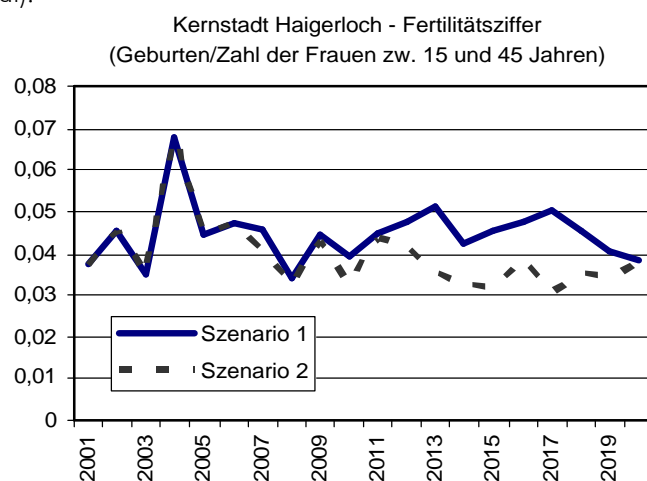


Obwohl die allgemeinen Konjunkturerwartungen für Baden-Württemberg für die kommenden Jahre mit positivem Vorzeichen versehen sind, wurde bei der Vorausrechnung bezüglich der Felder Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Situation von Status-Quo-Bedingungen ausgegangen. Der fortschreitende Strukturwandel im Bereich der Arbeitsstätten sowie Entscheidungswege auf internationaler Unternehmens- oder Konzernebene lassen Prognosen bei einzelnen Wirtschaftsabteilungen nur sehr bedingt zu bzw. sind sehr fragwürdig. Dies gilt insbesondere dann, wenn Aussagen zu lokalen Arbeitgebern z.B. bei Zulieferbetrieben formuliert werden. Davon sind die klein- und mittelständisch strukturierten Betriebe vor Ort betroffen und vor allem die Betriebe in den Zielorten der Auspendler.

### 3. Vorausrechnungsparameter

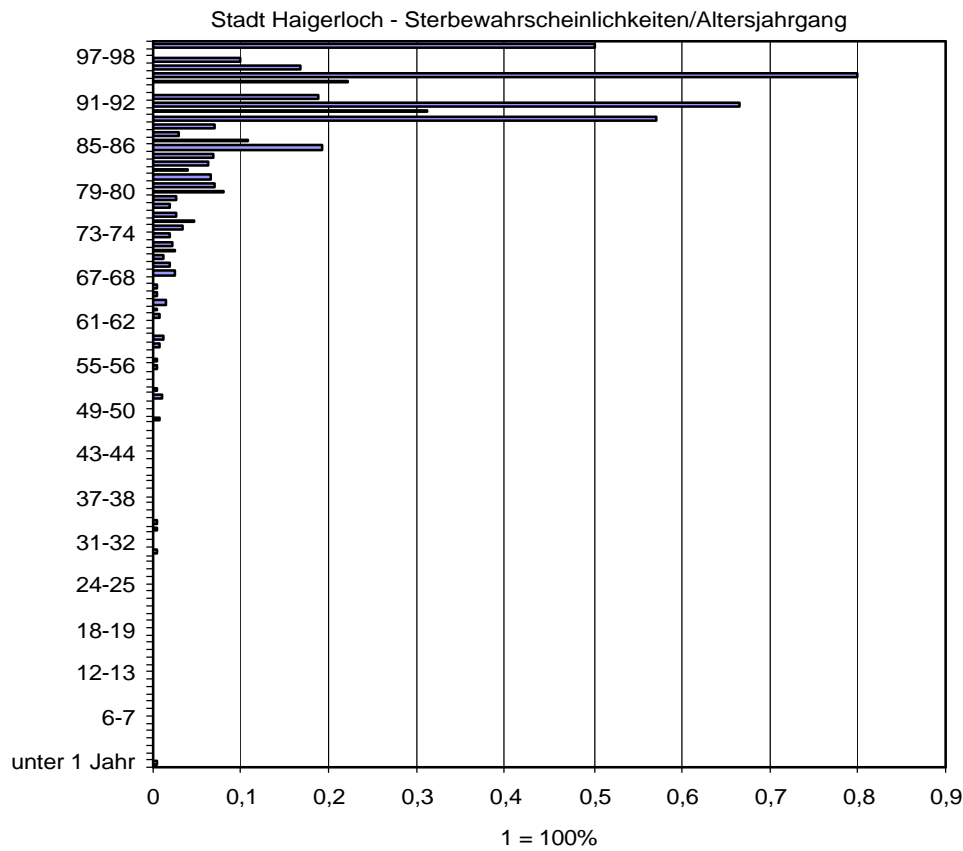
**Erwartungen** Im Vergleich zu Planungen und Realisierungen im Wohnungsbau sind lokale Maßnahmen zur Gewerbeentwicklung nicht als Garant für Einwohnergewinne anzusehen - vor allem vor dem Hintergrund der Pendlerstatistik. Hier steht mehr die interkommunale oder regionale Situation bzw. Entwicklung im Vordergrund. Statt einer arbeitsplatznahen Wohnstandortwahl werden zum Teil erhebliche Pendlerdistanzen in Kauf genommen. Aus demografischer Sicht richtet sich somit der Blick vor allem auf die Attraktivität des Wohnstandortes, der durch die Komponenten Infrastrukturangebot, Familienfreundlichkeit, gute Erreichbarkeit und Versorgungslage, Landschaft, Angebot im Bereich Kultur, Sport und Freizeit seine Wertigkeit und Bedeutung erfährt. Daraus leitet sich auch die Formulierung und Einleitung strategischer Ziele (Anreiz-, Anpassungs- und Kommunikationsstrategie) ab. Grundlage für die Berechnung von Vorausrechnungsparametern waren die Daten und Beobachtungen aus dem demographischen Befund der insgesamt 9 Raumaggregate sowie die planerischen Vorgaben (z.B. Bautätigkeit, wirtschaftliche Rahmenbedingungen etc.).

**Fertilität** Für die Schätzung zukünftiger Geburtenzahlen ist es zweckmäßig, den Vorausrechnungsparameter 'Zahl der Geburten je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren' zu verwenden. Eine Untergliederung nach Nationalität (Deutsch/Ausländer) war nicht Gegenstand des Auftrags. Die beobachteten Werte des Referenzzeitraums wurden jeweils ortsspezifisch für den Vorausrechnungszeitraum in zwei Szenarien simuliert. Das Szenario 1 (oberer Verlauf) enthält trend- und amplitudenfolgende Werte im Zahlenbereich des arithmetischen Mittels der Beobachtungen. Die Werte des Szenario 2 (unterer Verlauf) liegen eine Standardabweichung darunter (Beispiel, s. unten für die Kernstadt).



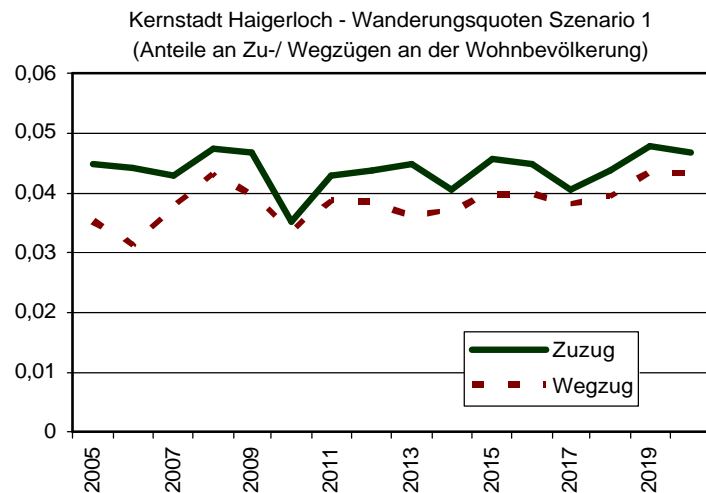
**Mortalität** Zur Schätzung der zukünftigen Sterbefälle dienen die in den einzelnen Aggregaten festgestellten Sterbewahrscheinlichkeiten. Dahinter verbergen sich Größen, die angeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit z.B. eine 70-jährige Person das 71. Lebensjahr im Folgejahr erreicht

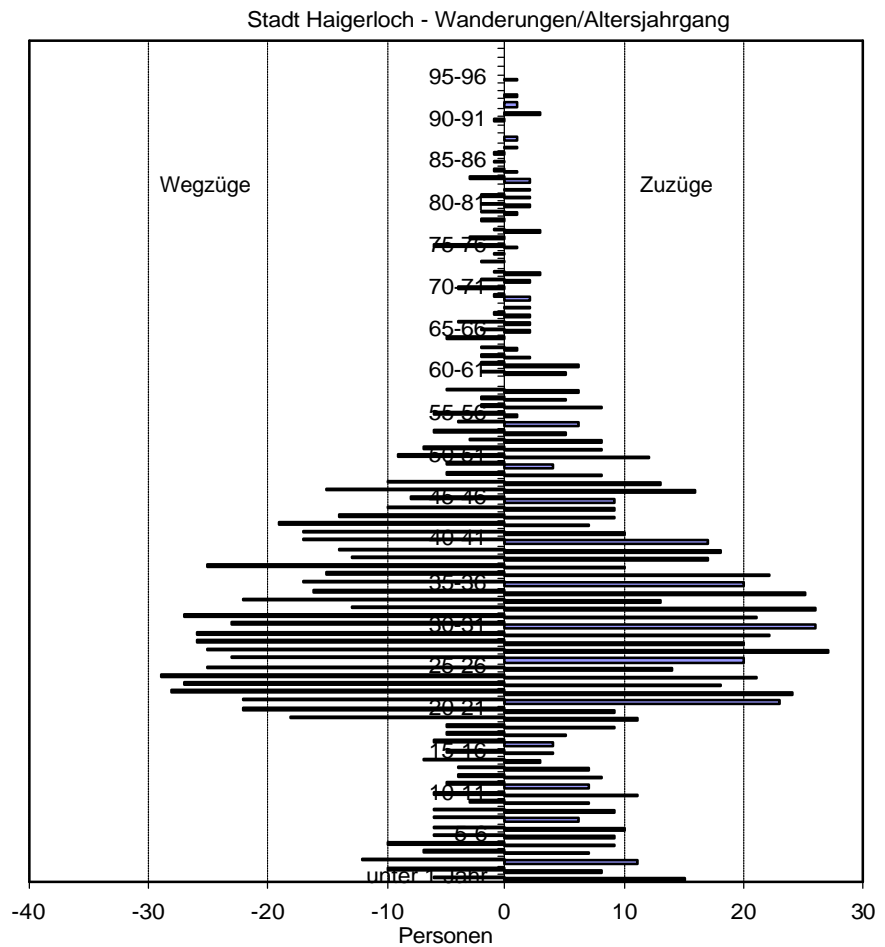
Als Vorausrechnungsparameter wurde jeweils die mittlere Sterbewahrscheinlichkeit aus dem Referenzzeitraum ohne geschlechtsspezifische Differenzierung verwendet. Dies hat zur Folge, dass bei den Jahrgängen der über 75-jährigen zum Ende des Vorausrechnungszeitraums hin Symmetrietendenzen in den Jahrgangsstärken von weiblicher und männlicher Bevölkerung eintreten. Für den Vorausrechnungszeitraum von 13 Jahren wurde von keiner signifikanten Veränderung der Sterbewahrscheinlichkeiten ausgegangen. Somit hängt die Zahl der Sterbefälle maßgeblich von der Stärke eines Altersjahrgangs ab. Auf eine Szenarienbildung wurde hier verzichtet.



Grundlage für die Simulation von Umzugs- und Wanderungsströmen wurden aus den Ergebnissen der Umzugs- und Wanderungsanalyse entsprechende Funktionen abgeleitet. In die Simulationsläufe flossen jeweils die mittleren Anteile aus dem Beobachtungszeitraum ein. Eine Untergliederung nach Nationalität (Deutsch/Ausländer) war nicht Gegenstand des Auftrags. Die Geschlechterproportionen wurden zur Vereinfachung jeweils mit 50% angesetzt. Die einzelnen Funktionen der Zu- und Wegzugsströme bilden Wahrscheinlichkeitsbereiche ab, die in jedem der 9 Raumaggregate unterschiedlich ausgeprägt sind.

**Umzugs- und Wanderungsströme**





Aufgrund der altersspezifischen Anteile an den Strömen erhalten die Wahrscheinlichkeitsbereiche noch weitere Dimensionen. Die mögliche Stärke der Zuzugsströme lässt sich über Planungen und Realisierungen im Wohnungsbau herleiten. Dies können Neubaumaßnahmen, Auffüllungen von Baulücken oder auch Sanierungsmaßnahmen sein. Es ist hier zu beachten, dass keine Linearität in der Beziehung zwischen Wanderungssaldo und Wohnungsneubau besteht. Des weiteren beeinflusst unter Umständen ein negativer Wanderungssaldo in einer gegebenen Periode die Höhe eines positiven Wanderungssaldos in der Folgeperiode. Unterstellt man einen latenten Nachfrageüberschuss nach Wohnraum, so lassen sich Zuzugswahrscheinlichkeiten über das zukünftige Angebot an Wohnraum schätzen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich die innerörtlichen Zu- und Wegzüge je Vorausrechnungsjahr zu Null saldieren.

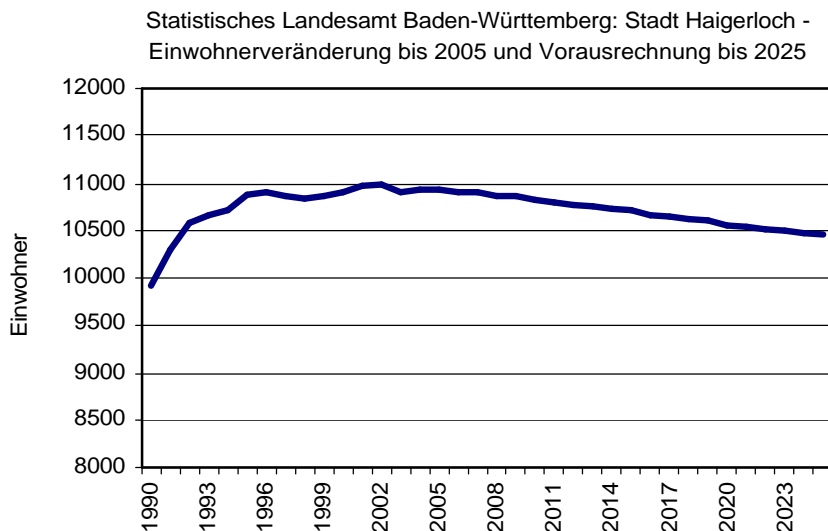
Wegzugswahrscheinlichkeiten setzen sich aus den Komponenten Lebenszyklus (allgemein), alternativer Wohnstandort (lokales Präferenzmuster) und Beschäftigung bzw. Arbeitsmarkt zusammen. Mit Ausnahme der Einflussgröße alternativer Wohnstandort, die wiederum eine Ableitung aus dem potentiellen Einwohnergewinn durch gesamtstädtische Bautätigkeit (oder Bereitstellung von Wohnraum) darstellt, dienen die altersspezifischen Wegzugswahrscheinlichkeiten des Beobachtungszeitraums als Orientierungsgrößen.

Berücksichtigung bei der Ableitung von Wanderungsströmen fand nicht nur die Komponente Bautätigkeit, sondern auch die Komponente 'freiwerdender Wohnraum aufgrund von Sterbefällen'.



### 4. Vorausrechnungsergebnisse

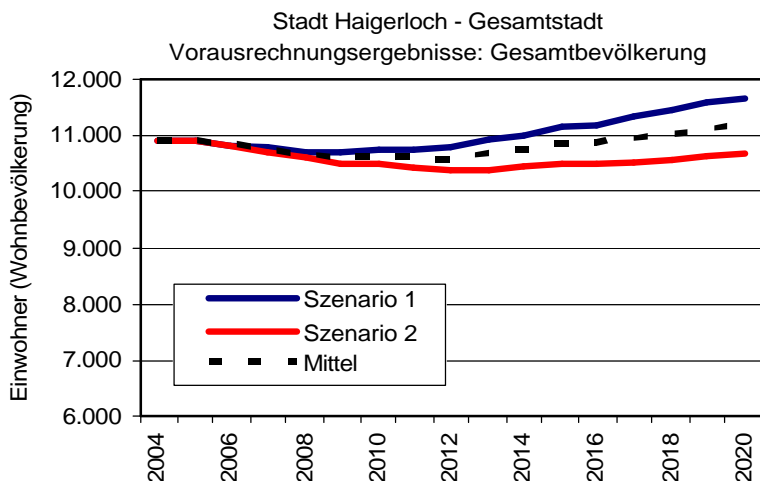
Nach den neuesten Berechnungen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg wird die Einwohnerzahl der Stadt Haigerloch im Zeitraum zwischen 2006 und 2020 um rund 340 Personen (-3,1%) zurückgehen.



Aufgrund der Rechenmethode des Statistischen Landesamts können lokale Spezifika oder planerische Vorhaben nur bedingt einfließen, dafür kommen die Konsequenzen der natürlichen Bewegungen um so stärker zum Tragen. Vergleicht man das Landesamtsergebnis mit den Ergebnissen der vorliegenden Vorausrechnung (auf Basis 31.12.2006), so liegt der Wert um 1,6 Prozentpunkte unter dem Ergebnis des Szenario 2.

Startdatum der Bevölkerungsvorausrechnung 2020 war für sämtliche Raumaggregate (Stadtteile) der 31.12.2006. Die Stadt Haigerloch hatte zu diesem Stichtag 10.823 Einwohner (Wohnbevölkerung nach dem Abzug der Statistikdatei E6S vom Regionalen Rechenzentrum). Bei beiden Vorausrechnungsszenarien ist in den kommenden Jahren (bis etwa 2010) mit einem leichten Rückgang der Einwohnerzahlen zu rechnen. Dann machen sich die Impulse der Planungsannahmen bemerkbar: nach dem Verlauf des Szenario 1 ist anschließend mit einem Anstieg der Einwohnerzahl auf einen Bestand von 11.685 Einwohner im Zieljahr 2020 zu rechnen (+862 Personen oder +8% zwischen 2006 und 2020).

### Ergebnisse der Vorausrechnung



Der Verlauf des Szenario 2 beschreibt zwischen den Jahren 2006 und 2020 einen Rückgang um 165 Personen (-1,5%) mit dem Endwert von 10.658. Im Mittel beträgt der Bevölkerungsanstieg 353 Personen (+3,3%) bis zum Ende des Vorausrechnungszeitraums.

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und  
Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - Gesamtbevölkerung

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Haigerloch	2.015	1.975	1.841	1.905	-40	-174	-110	-2,0	-8,6	-5,5
Bad Imnau	595	570	508	540	-25	-87	-55	-4,2	-14,6	-9,2
Bittelbronn	564	627	564	595	63	0	31	11,2	0,0	5,5
Hart	575	697	626	666	122	51	91	21,2	8,9	15,8
Stetten	1.667	1.800	1.684	1.747	133	17	80	8,0	1,0	4,8
Trillfingen	1.429	1.508	1.374	1.440	79	-55	11	5,5	-3,8	0,8
Weildorf	716	876	766	821	160	50	105	22,3	7,0	14,7
Gruol	1.796	2.018	1.857	1.936	222	61	140	12,4	3,4	7,8
Owingen	1.466	1.614	1.438	1.526	148	-28	60	10,1	-1,9	4,1
Kernstadt	2.015	1.975	1.841	1.905	-40	-174	-110	-2,0	-8,6	-5,5
Stadtteile	8.808	9.710	8.817	9.271	902	9	463	10,2	0,1	5,3
<b>Gesamtstadt</b>	<b>10.823</b>	<b>11.685</b>	<b>10.658</b>	<b>11.176</b>	<b>862</b>	<b>-165</b>	<b>353</b>	<b>8,0</b>	<b>-1,5</b>	<b>3,3</b>

Der Hauptimpuls für die Einwohnerveränderung der Stadt Haigerloch geht bei sämtlichen Szenarien von den Stadtteilen aus (plus 902 Personen beim Szenario 1 bzw. plus 9 Personen beim Szenario 2), wohingegen in der Kernstadt ein Rückgang der Einwohnerzahl zu erwarten ist. Unterstellt man den Verlauf des Szenario 1, so wachsen sämtliche Aggregate mit Ausnahme der Kernstadt und Bad Imnau. Ein bemerkenswertes Wachstum ist in Gruol, Weildorf, Owingen, Stetten und Hart zu erwarten. Nach dem Verlauf des Szenario 2 verlieren nicht nur die Kernstadt und Bad Imnau, sondern auch Trillfingen und Owingen Einwohner. Dies ist durch die jeweilige Altersstruktur und den szenarienbedingten Wanderungsansatz zurückzuführen.

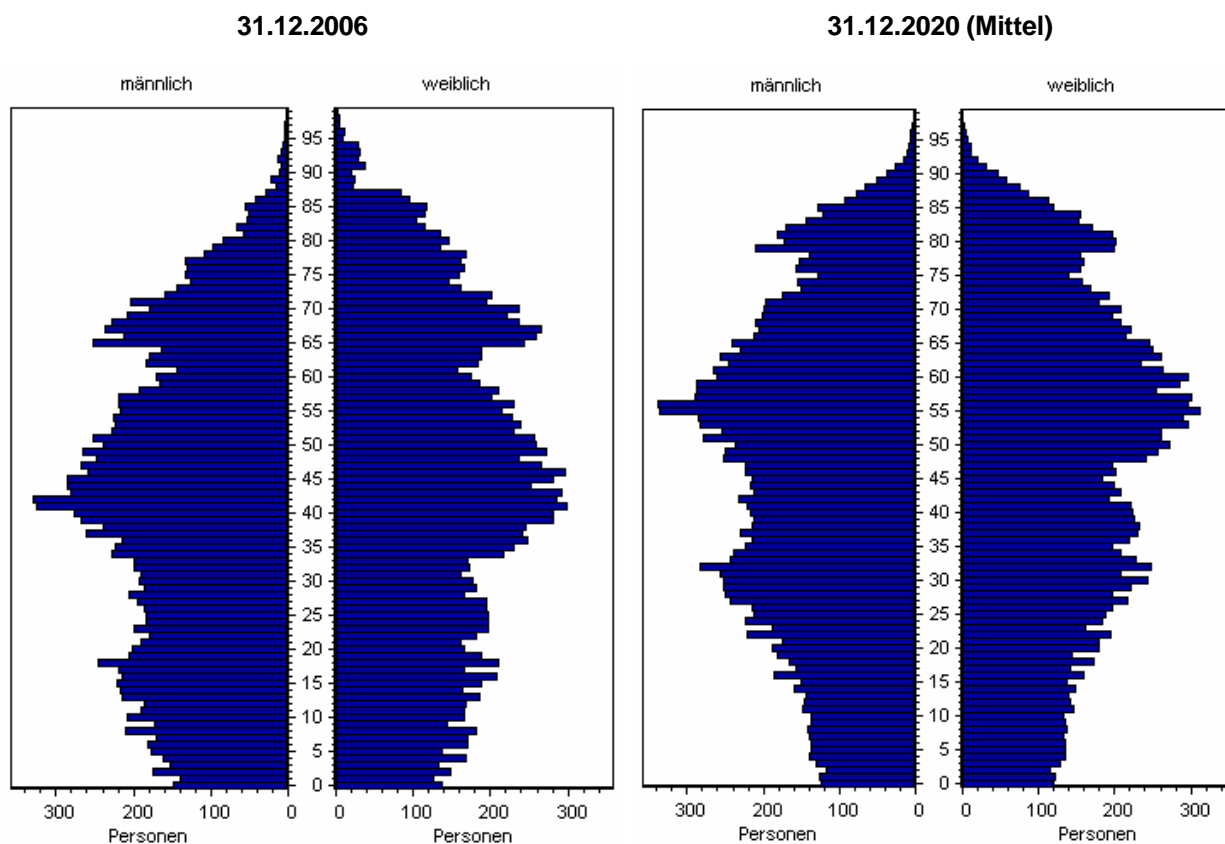
Der 'Mittlere Verlauf' weist ebenfalls auf rückläufige Tendenzen im Bereich der Kernstadt und in Bad Imnau hin, für Trillfingen wird mit 0,8% ein geringes Wachstum erwartet.

### Alten- und Jugend- quotient

Setzt man die Zahl der 'theoretischen' Erwerbspersonen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren ins Verhältnis zur Zahl der Personen, die theoretisch nicht mehr im Erwerbsleben sind (60 Jahre und älter), so spricht man vom Altenquotient. Im Jahr 2006 lag der Altenquotient bei 2,2. Im Jahr 2020 ist in der Stadt Haigerloch mit einem Altenquotienten im Bereich von 3,0 (Szenario 1) bis 3,4 (Szenario 2) zu rechnen. Konnten im Jahr 2006 die Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren theoretisch 2,2 'Personen' im Alter von 60 Jahren und älter 'versorgen', so werden es im Zieljahr der Vorausrechnung zwischen 3 und 3,4 'Personen' sein. Der Jugendquotient ist durch die Menge der 'theoretischen Erwerbspersonen' im Verhältnis zu den unter 20-Jährigen definiert. Der Jugendquotient lag im Jahr 2006 bei 2,4 und wird bis zum Jahr 2020 auf 2,0 bis 2,1 sinken.

### Altersstruktur

Vergleicht man den Altersaufbau (Alterspyramide) des Jahres 2006 mit dem zu erwarteten Ergebnis für das Jahr 2020 ('Mittlerer Verlauf'), so sind folgende Beobachtungen zu machen: an der Basis des Altersaufbaus führt der Rückgang der Geburtenzahlen zu einer leichten Urnenform. Die Menge der unter 10-Jährigen hatte im Jahr 2001 einen Anteil von 12,1% an der Gesamtbevölkerung, im Jahr 2006 (31.12.) waren es 10,2% und für das Jahr 2020 werden 6,3% (Szenario 2) bis 7,8% (Szenario 1). Der Anteil der 10- bis unter 20-Jährigen an der

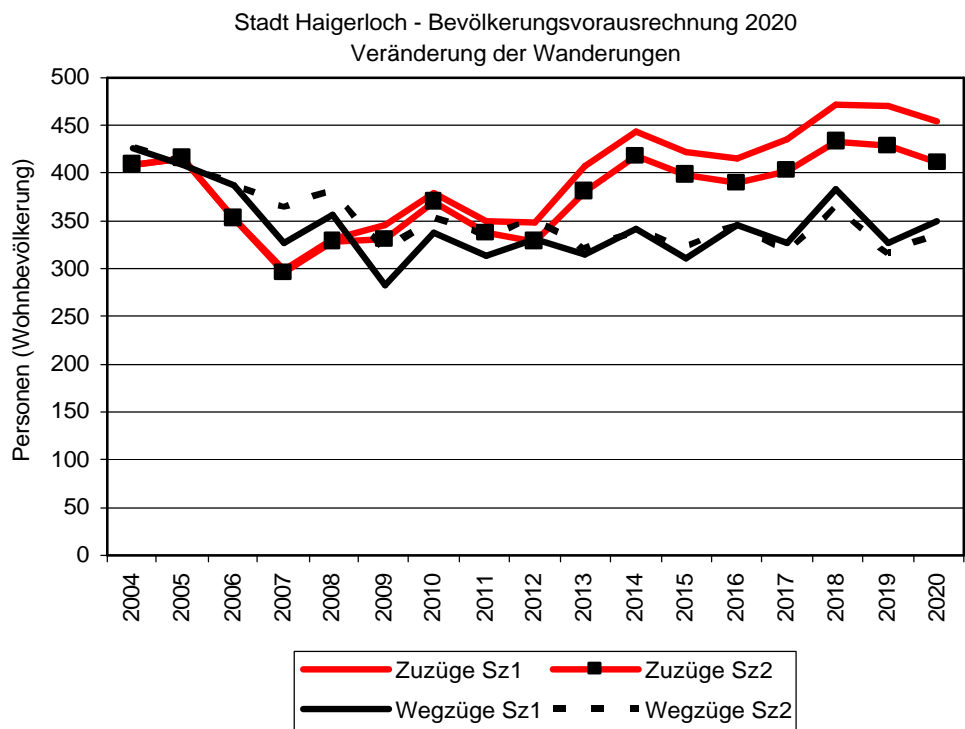
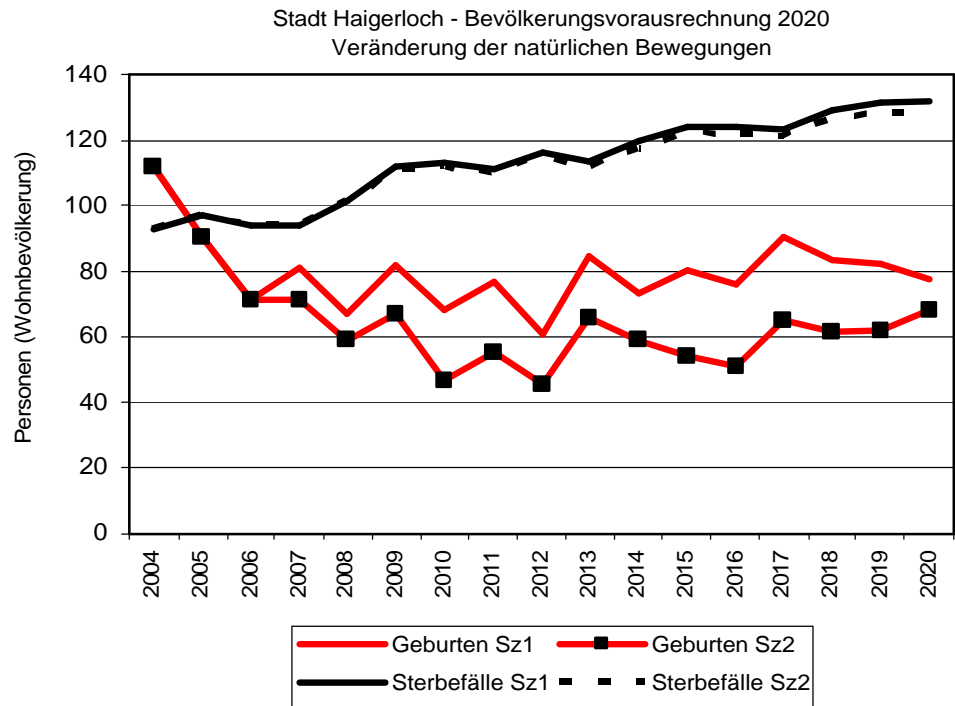


Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2001 bei 12,6%, im Jahr 2006 waren es 13,9%, für das Jahr 2020 werden allerdings nur noch 10% (Szenario 2) bis 10,4% (Szenario 1) erwartet. Die 20- bis unter 30-Jährigen hatten im Jahr 2001 einen Anteil von 10,9% an der Gesamtbevölkerung, 2006 waren es 9,7%. Für 2020 wird ein Anteil im Bereich zwischen 11,7% und 11,8% erwartet. Bei den 30- bis unter 60-Jährigen betrug der Anteil an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2001 42,5%, 2006 waren es 44,2% und 2020 werden es voraussichtlich 43,6% bis 43,8% sein. Die Altersgruppe der 60- bis 80-Jährigen hatte 2001 einen Anteil von 18,7% an der Gesamtbevölkerung, 2006 waren es 18,4% und 2020 werden es 21,2% bis zu 22,8% sein. Bei den 80-Jährigen und älter ergab sich im Jahr 2001 ein Anteil von 3,2% an der Gesamtbevölkerung. Im Jahr 2006 wuchs der Anteil auf 3,6% an und 2020 werden 5% bis zu 5,4% erwartet.

Die Geburtenjahrgänge der fünfziger und sechziger Jahre bewegen sich auf der Altersachse entsprechend nach oben und nehmen dabei in ihrer Stärke durch Wanderungsgewinne noch geringfügig zu. Im Jahr 2006 ist eine relative Stärke der 65- bis 75-Jährigen auszumachen. Im Zieljahr 2020 stellt diese Altersgruppe den Großteil der über 75-Jährigen und erklärt somit den bereits erwähnten Anstieg in den höheren Altersgruppen. Betrachtet man den Altersaufbau des Jahres 2020, so fallen bei den über 70-Jährigen Symmetrien zwischen der Stärke von Männern und Frauen auf. Dies ist auf die Vorausrechnungsmethode zurückzuführen, da hier Mittelwerte und keine geschlechtsspezifischen Mortalitätsziffern verwendet wurden. Vor dem Hintergrund der höheren Lebenserwartung von Frauen und den bestehenden Frauenüberschüssen, sind bei den über 70-Jährigen auch weiterhin entsprechende Frauenüberschüsse zu erwarten.

**Natürliche Bewegungen**

Löst man aus den Vorausrechnungen die Bewegungsmassen Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge heraus und fügt die Veränderungen an die Verlaufskurve seit 2004, so ergibt sich folgendes Bild: die Geburtenzahlen, die nach 1985 bis zum Jahr 2002 bei Stärken im Bereich von 100 bis 155 lagen, werden sich nach dem Verlauf des Szenario 1 zunächst im Intervall zwischen 60 und 80 aufhalten und nach 2012 maximal 90 erreichen. Das Szenario 2 folgt dem Trend der vergangenen Jahre und weist einen Mittelwert von 59 Geburten pro Jahr auf,



wobei nach dem Jahr 2012 ein leichter Aufwärtstrend zu erkennen ist. Bei der Zahl an Sterbefällen laufen die Vorausrechnungsergebnisse sehr eng beieinander. Es ist zu erwarten, dass die Zahl an Sterbefällen nach dem Jahr 2014 bei über 120 mit wachsendem Trend liegen wird. Aus gesamtstädtischer Sicht ist nicht damit zu rechnen, dass die natürliche Bewegungen einen positiven Beitrag zur Einwohnerveränderung leisten werden. Nach dem Jahr 2010 ist von einem jährlichen Verlust von ca. 50 Personen zu rechnen.

Für die Jahre nach 2006 ergaben sich aus der Vorausrechnung Zu- und Wegzugsmengen, die in etwa mit den Dimensionen der vergangenen 10 Jahre vergleichbar sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Wanderungsgewinnen ist allerdings im Zusammenhang mit der Realisierung der unterstellten Planungsansätze zu sehen. So spielt die beabsichtigte Entwicklung bzw. deren Konsequenzen in den Jahren zwischen 2012 und 2020 mit jährlichen Wanderungsgewinnen im Bereich von 75 Personen (Mittelwert) eine ausschlaggebende Rolle für die gesamte Bevölkerungsdynamik der Stadt Haigerloch.

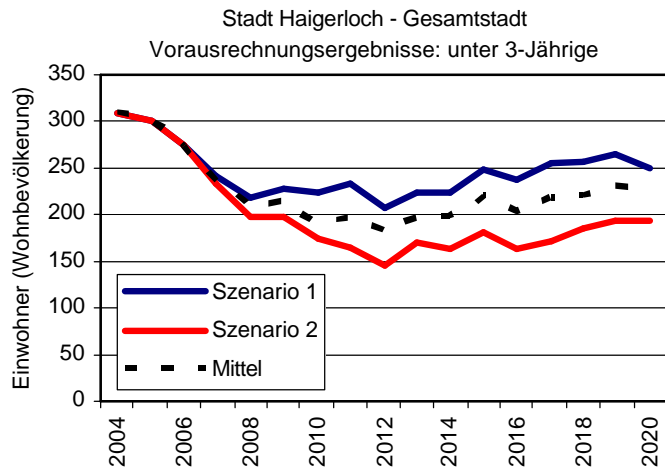
**Wanderungen**

Die Zahl der unter 3-Jährigen Kinder wird nach dem Verlauf des Szenario 1 zwischen dem 31.12.2006 und dem 31.12.2020 um 24 Kinder (-8,8%) zurückgehen. Beim Szenario 2 sind es 80 Kinder (-29,2%) und beim 'Mittleren Verlauf' beträgt der Rückgang 52 Kinder (-19%).

**Unter 3-Jährige**

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - unter 3-Jährige

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt Haigerloch	59	38	30	36	-21	-29	-23	-35,6	-49,2	-39,0
Bad Imnau	12	13	10	12	1	-2	0	8,3	-16,7	0,0
Bittelbronn	21	16	12	14	-5	-9	-7	-23,8	-42,9	-33,3
Hart	15	17	14	16	2	-1	1	13,3	-6,7	6,7
Stetten	35	40	30	36	5	-5	1	14,3	-14,3	2,9
Trillfingen	34	26	24	24	-8	-10	-10	-23,5	-29,4	-29,4
Weildorf	15	16	12	12	1	-3	-3	6,7	-20,0	-20,0
Gruol	36	48	38	44	12	2	8	33,3	5,6	22,2
Owingen	47	36	24	28	-11	-23	-19	-23,4	-48,9	-40,4
Kernstadt	59	38	30	36	-21	-29	-23	-35,6	-49,2	-39,0
Stadtteile	215	212	164	186	-3	-51	-29	-1,4	-23,7	-13,5
<b>Gesamtstadt</b>	<b>274</b>	<b>250</b>	<b>194</b>	<b>222</b>	<b>-24</b>	<b>-80</b>	<b>-52</b>	<b>-8,8</b>	<b>-29,2</b>	<b>-19,0</b>

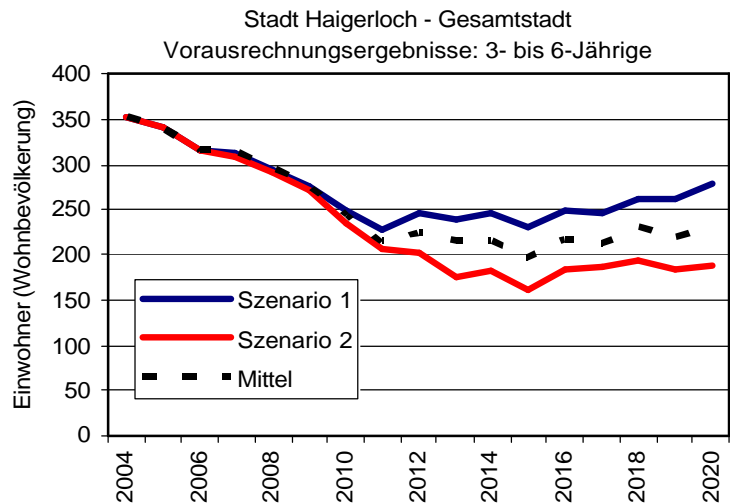


### 3- unter 6-Jährige

Die Zahl der 3 bis unter 6-Jährigen (Kindergartenkinder) wird in den kommenden Jahren bis etwa 2010 zurückgehen. Im Unterschied zum Szenario 1, bei dem die Kindermengen nach 2011 tendenziell wieder leicht wachsen, fällt die Verlaufskurve des Szenario 2 noch bis zum Jahr 2015. Anschließend sind bei Gesamtmengen von unter 200 Kindern Stabilisierungstendenzen zu erkennen.

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und  
Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - 3 bis unter 6-Jährige

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt Haigerloch	53	54	37	46	1	-16	-7	1,9	-30,2	-13,2
Bad Innau	10	16	10	12	6	0	2	60,0	0,0	20,0
Bittelbronn	17	24	16	18	7	-1	1	41,2	-5,9	5,9
Hart	14	18	12	16	4	-2	2	28,6	-14,3	14,3
Stetten	41	34	26	30	-7	-15	-11	-17,1	-36,6	-26,8
Trillfingen	56	35	23	29	-21	-33	-27	-37,5	-58,9	-48,2
Weildorf	21	23	14	18	2	-7	-3	9,5	-33,3	-14,3
Gruol	60	40	30	36	-20	-30	-24	-33,3	-50,0	-40,0
Owingen	43	35	20	26	-8	-23	-17	-18,6	-53,5	-39,5
Kernstadt	53	54	37	46	1	-16	-7	1,9	-30,2	-13,2
Stadtteile	262	225	151	185	-37	-111	-77	-14,1	-42,4	-29,4
<b>Gesamtstadt</b>	<b>315</b>	<b>279</b>	<b>188</b>	<b>231</b>	<b>-36</b>	<b>-127</b>	<b>-84</b>	<b>-11,4</b>	<b>-40,3</b>	<b>-26,7</b>



Folgt man dem Verlauf des Szenario 1, so beschränkt sich der Rückgang der 3- bis unter 6-Jährigen auf Trillfingen, Gruol, Owingen und Stetten. Beim Verlauf des Szenario 2 gehen die Mengen der 3- bis unter 6-Jährigen mit Ausnahme von Bad Innau in sämtlichen Raumaggregaten zurück. Setzt man rein rechnerisch 25 Kinder je Kindergartenstufe, so umfasst der Gesamtrückgang hier ca. 5 Kindergartenstufen in den Stadtteilen und rund eine Gruppe in der Kernstadt. Für planerische Schlussfolgerungen ist hier ebenfalls die örtliche Angebotsituation heranzuziehen, die neben der rein quantitativen Komponente auch qualitative Aspekte beinhaltet. Dies gilt vora allem für Trillfingen und Gruol.

Die Zahl der 6- bis 10-Jährigen (potentielle Grundschüler) wird in den kommenden Jahren kontinuierlich abnehmen. Erst nach dem Schuljahr 2014/15 ist, zumindest nach dem Verlauf des Szenario 1, mit einer Stabilisierung bei 360 bis 370 Grundschulern zu rechnen. Im Vergleich zu den Schülermengen des Jahres 2006 beträgt der Rückgang bis 2020 rund ein Viertel (Szenario 1) bis maximal -43,4%. Bei einem rechnerischen Klassenteiler von 33 Schülern je Klasse ergibt sich je nach Szenario ein Potential von 4 bis zu 7 Grundschulklassen.

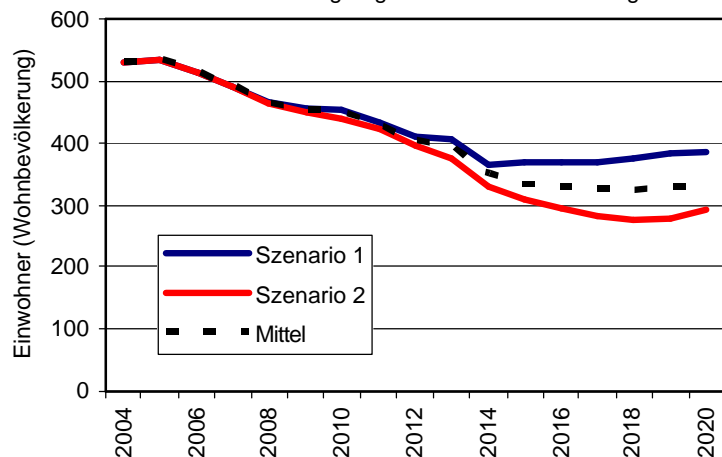
**6- unter 10-Jährige**

Die Kernstadt Haigerloch verliert im Mittel 23 Schüler, in den Stadtteilen sind es zusammen 159 Schüler. Besonders deutlich wird die Veränderung in Gruol, Stetten, Trillfingen und Owingen in Erscheinung treten.

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und  
Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - 6 bis unter 10-Jährige

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt Haigerloch	93	81	64	70	-12	-29	-23	-12,9	-31,2	-24,7
Bad Imnau	30	20	14	16	-10	-16	-14	-33,3	-53,3	-46,7
Bittelbronn	24	30	26	26	6	2	2	25,0	8,3	8,3
Hart	19	21	15	18	2	-4	-1	10,5	-21,1	-5,3
Stetten	86	46	38	42	-40	-48	-44	-46,5	-55,8	-51,2
Trillfingen	74	53	38	44	-21	-36	-30	-28,4	-48,6	-40,5
Weildorf	27	36	28	32	9	1	5	33,3	3,7	18,5
Gruol	88	46	34	40	-42	-54	-48	-47,7	-61,4	-54,5
Owingen	73	53	34	44	-20	-39	-29	-27,4	-53,4	-39,7
Kernstadt	93	81	64	70	-12	-29	-23	-12,9	-31,2	-24,7
Stadtteile	421	305	227	262	-116	-194	-159	-27,6	-46,1	-37,8
<b>Gesamtstadt</b>	<b>514</b>	<b>386</b>	<b>291</b>	<b>332</b>	<b>-128</b>	<b>-223</b>	<b>-182</b>	<b>-24,9</b>	<b>-43,4</b>	<b>-35,4</b>

Stadt Haigerloch - Gesamtstadt  
Vorausrechnungsergebnisse: 6- bis 10-Jährige



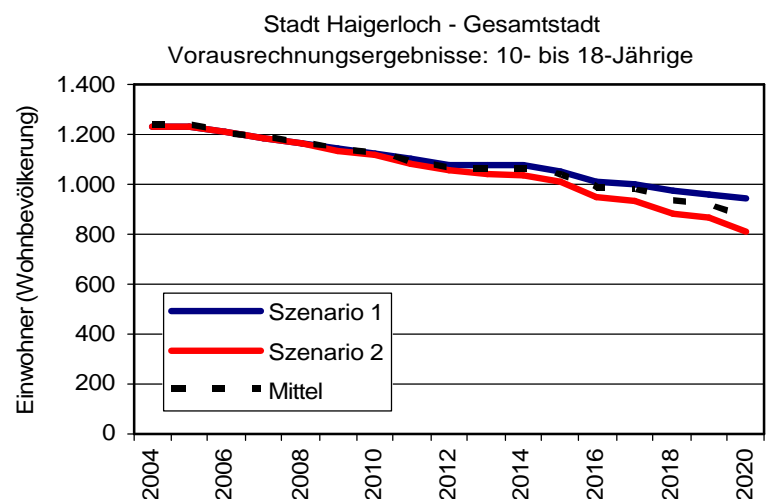
**10- unter 18-Jährige**

Aufgrund der zurückliegenden Veränderung der Geburtenzahlen wird sich die Zahl der 10- bis 18-Jährigen selbst beim Szenario 1 um 22,3% bis zum Jahr 2020 reduzieren. Beim Szenario 2 beträgt der Rückgang 33,1%. Nach dem 'Mittleren Verlauf werden deutliche Einbußen mit 40 Jugendlichen und mehr in Gruol, Stetten, Trillfingen und der Kernstadt zu erwarten sein.

Lediglich in Bittelbronn und beim Szenario 1 in Weildorf wächst die Menge der 10- bis unter 18-Jährigen. Für die weiterführenden Schulen in Haigerloch wird sich der Rückgang der 10- bis unter 18-Jährigen nicht gleichermassen bemerkbar machen. Aufgrund der allgemein feststellbaren Trends zu höheren Abschlüssen (entsprechend der Elternwünsche und tatsächlichen Übergangsquoten), werden sich die Schülerzahlen im gymnasialen Bereich gemäßigter reduzieren als im Hauptschulbereich.

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - 10 bis unter 18-Jährige

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt	210	171	160	164	-39	-50	-46	-18,6	-23,8	-21,9
Haigerloch	55	37	32	36	-18	-23	-19	-32,7	-41,8	-34,5
Bad Imnau	49	71	60	68	22	11	19	44,9	22,4	38,8
Hart	93	71	62	67	-22	-31	-26	-23,7	-33,3	-28,0
Stetten	201	137	118	126	-64	-83	-75	-31,8	-41,3	-37,3
Trillfingen	177	133	113	122	-44	-64	-55	-24,9	-36,2	-31,1
Weildorf	70	75	64	69	5	-6	-1	7,1	-8,6	-1,4
Gruol	207	108	90	100	-99	-117	-107	-47,8	-56,5	-51,7
Owingen	145	135	109	121	-10	-36	-24	-6,9	-24,8	-16,6
Kernstadt	210	171	160	164	-39	-50	-46	-18,6	-23,8	-21,9
Stadtteile	997	767	648	709	-230	-349	-288	-23,1	-35,0	-28,9
<b>Gesamtstadt</b>	<b>1.207</b>	<b>938</b>	<b>808</b>	<b>873</b>	<b>-269</b>	<b>-399</b>	<b>-334</b>	<b>-22,3</b>	<b>-33,1</b>	<b>-27,7</b>



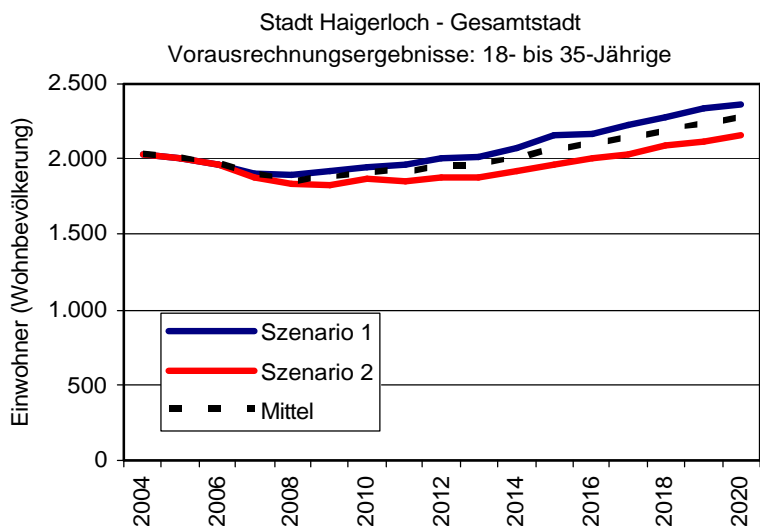


Die Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen wird in ihrer Stärke in den kommenden Jahren leicht abnehmen, dann aber nach 2010 anwachsen. Obwohl in diesen Altersgruppen eine besonders hohe Mobilität zu beobachten ist, kann von einer Zunahme der Gesamtstärke im Bereich zwischen 9,7% bis zu 20,3% ausgegangen werden. Negative Bilanzen sind lediglich in der Kernstadt, Weildorf und Bad Imnau (Szenario 1) bzw. Bittelbronn und Owingen (Szenario 2) zu erwarten. Der Aufschwung nach dem Jahr 2010 steht in Abhängigkeit zur Realisierung der planerischen Entwicklungen.

**18- unter 35-Jährige**

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und  
Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - 18 bis unter 35-Jährige

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt Haigerloch	361	327	293	313	-34	-68	-48	-9,4	-18,8	-13,3
Bad Imnau	98	97	88	93	-1	-10	-5	-1,0	-10,2	-5,1
Bittelbronn	121	122	114	117	1	-7	-4	0,8	-5,8	-3,3
Hart	89	166	158	161	77	69	72	86,5	77,5	80,9
Stetten	266	381	359	371	115	93	105	43,2	35,0	39,5
Trillfingen	229	292	261	274	63	32	45	27,5	14,0	19,7
Weildorf	133	130	104	120	-3	-29	-13	-2,3	-21,8	-9,8
Gruol	358	514	479	495	156	121	137	43,6	33,8	38,3
Owingen	308	333	297	317	25	-11	9	8,1	-3,6	2,9
Kernstadt	361	327	293	313	-34	-68	-48	-9,4	-18,8	-13,3
Stadtteile	1.602	2.035	1.860	1.948	433	258	346	27,0	16,1	21,6
<b>Gesamtstadt</b>	<b>1.963</b>	<b>2.362</b>	<b>2.153</b>	<b>2.261</b>	<b>399</b>	<b>190</b>	<b>298</b>	<b>20,3</b>	<b>9,7</b>	<b>15,2</b>



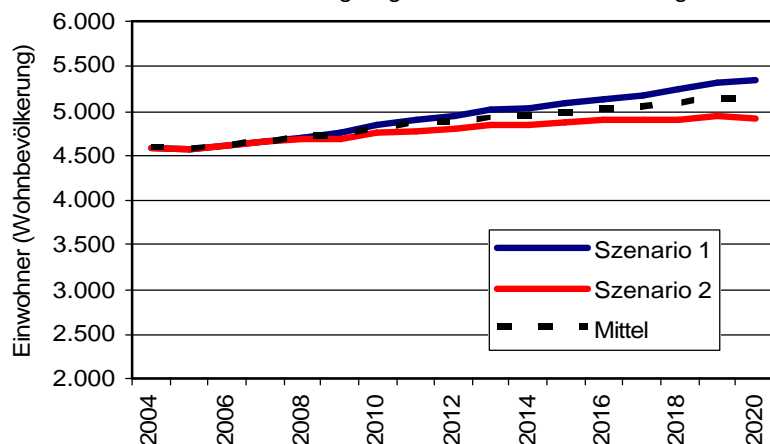
### 35- unter 65-Jährige

Die Menge der 35- bis 65-Jährigen wird in den kommenden Jahren im Bereich zwischen 6,6% und 15,5% anwachsen (Mittel: 11,3%). Lediglich nach dem Verlauf des Szenario 2 ergeben sich in Bittelbronn, der Kernstadt und Bad Imnau rückläufige Zahlen. Aufgrund der nachlassenden Wanderungsintensität der über 40-Jährigen, verringert sich die Abweichung zwischen den Szenarien. Für die Gesamtstadt zeigt sich, dass die kaufkraftstärksten Altersgruppen als Nachfrager von Konsumgütern und Dienstleistungen in ihrer Stärke erhalten bleiben, bzw. noch zunehmen werden.

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und  
Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - 35 bis unter 65-Jährige

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt	802	833	794	811	31	-8	9	3,9	-1,0	1,1
Haigerloch	255	281	253	268	26	-2	13	10,2	-0,8	5,1
Bad Imnau	239	254	227	242	15	-12	3	6,3	-5,0	1,3
Hart	254	316	284	302	62	30	48	24,4	11,8	18,9
Stetten	721	825	779	807	104	58	86	14,4	8,0	11,9
Trillfingen	611	681	631	663	70	20	52	11,5	3,3	8,5
Weildorf	345	444	393	418	99	48	73	28,7	13,9	21,2
Gruol	785	954	881	915	169	96	130	21,5	12,2	16,6
Owingen	608	746	682	715	138	74	107	22,7	12,2	17,6
Kernstadt	802	833	794	811	31	-8	9	3,9	-1,0	1,1
Stadtteile	3.818	4.501	4.130	4.330	683	312	512	17,9	8,2	13,4
<b>Gesamtstadt</b>	<b>4.620</b>	<b>5.334</b>	<b>4.924</b>	<b>5.141</b>	<b>714</b>	<b>304</b>	<b>521</b>	<b>15,5</b>	<b>6,6</b>	<b>11,3</b>

Stadt Haigerloch - Gesamtstadt  
Vorausrechnungsergebnisse: 35- bis 65-Jährige

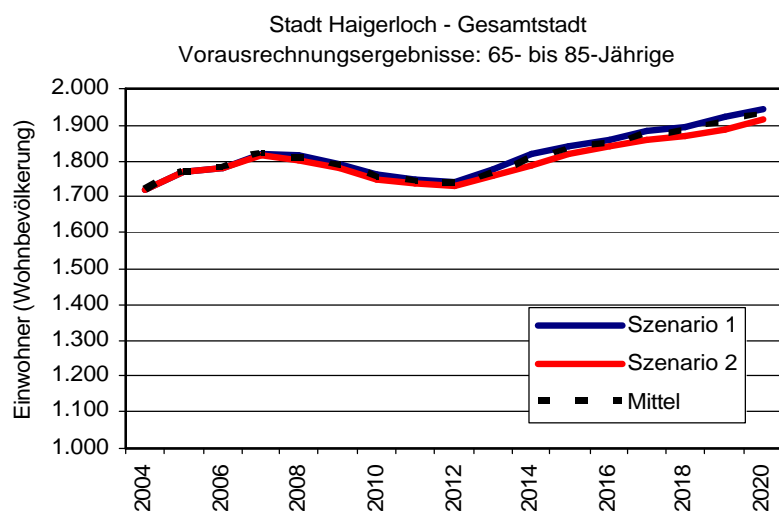


Die Zahl der 65- bis unter 85-Jährigen wächst in den Jahren bis 2020 um 7,3% (Szenario 2) bis zu 8,9% (Szenario 1) an. Rückgänge werden nur in Bad Imnau und Hart erwartet. Ein überdurchschnittliches Wachstum dieser Altersgruppe zeichnet sich in Weildorf, Trillfingen, Gruol und Owingen ab, wobei der Hauptanstieg nach dem Jahr 2012 erfolgen wird.

**65- unter 85-Jährige**

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und  
Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - 65 bis unter 85-Jährige

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt Haigerloch	388	400	395	396	12	7	8	3,1	1,8	2,1
Bad Imnau	121	93	91	92	-28	-30	-29	-23,1	-24,8	-24,0
Bittelbronn	85	103	103	103	18	18	18	21,2	21,2	21,2
Hart	90	79	72	77	-11	-18	-13	-12,2	-20,0	-14,4
Stetten	297	308	305	306	11	8	9	3,7	2,7	3,0
Trillfingen	233	270	267	267	37	34	34	15,9	14,6	14,6
Weildorf	98	146	145	146	48	47	48	49,0	48,0	49,0
Gruol	249	286	283	284	37	34	35	14,9	13,7	14,1
Owingen	222	257	253	256	35	31	34	15,8	14,0	15,3
Kernstadt	388	400	395	396	12	7	8	3,1	1,8	2,1
Stadtteile	1.395	1.542	1.519	1.531	147	124	136	10,5	8,9	9,7
<b>Gesamtstadt</b>	<b>1.783</b>	<b>1.942</b>	<b>1.914</b>	<b>1.927</b>	<b>159</b>	<b>131</b>	<b>144</b>	<b>8,9</b>	<b>7,3</b>	<b>8,1</b>



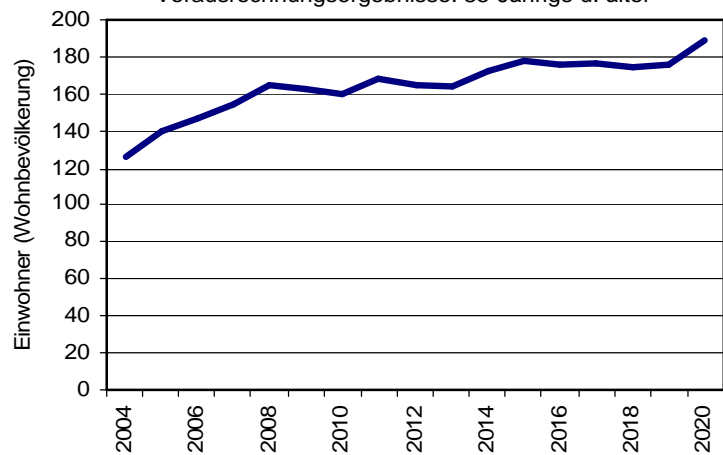
**85-Jährige  
und älter**

Die Zahl der 85-Jährigen und älter wird zwischen 2006 und 2020 um 39 (Szenario 2) bis 47 (Szenario 1) Personen ansteigen. Dies entspricht einem relativen Anstieg von 26,5% bzw. 32%. Die Szenarien weisen nur geringfügige Unterschiede auf (5,5 Prozentpunkte), so dass im Mittel mit einem Anstieg von 28,6% zu rechnen ist. Dieser Zuwachs ist insbesondere durch den Altersaufbau (Aufrücken stark besetzter Altersjahrgänge in höhere Altersgruppen) bedingt.

Stadt Haigerloch - Vergleich Stand vom 31.12.2006 und  
Vorausrechnungsergebnis 31.12.2020 - 85-Jährige und älter

	Stand 31.12.2006	Vorausrechnungsergebnis			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis absolut			Differenzen Stand/ Vorausrechnungsergebnis in %		
		Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel	Szenario 1	Szenario 2	Mittel
Kernstadt Haigerloch	49	71	68	69	22	19	20	44,9	38,8	40,8
Bad Imnau	14	13	10	11	-1	-4	-3	-7,1	-28,6	-21,4
Bittelbronn	8	7	6	7	-1	-2	-1	-12,5	-25,0	-12,5
Hart	1	9	9	9	8	8	8	800,0	800,0	800,0
Stetten	20	29	29	29	9	9	9	45,0	45,0	45,0
Trillfingen	15	18	17	17	3	2	2	20,0	13,3	13,3
Weildorf	7	6	6	6	-1	-1	-1	-14,3	-14,3	-14,3
Gruol	13	22	22	22	9	9	9	69,2	69,2	69,2
Owingen	20	19	19	19	-1	-1	-1	-5,0	-5,0	-5,0
Kernstadt	49	71	68	69	22	19	20	44,9	38,8	40,8
Stadtteile	98	123	118	120	25	20	22	25,5	20,4	22,4
<b>Gesamtstadt</b>	<b>147</b>	<b>194</b>	<b>186</b>	<b>189</b>	<b>47</b>	<b>39</b>	<b>42</b>	<b>32,0</b>	<b>26,5</b>	<b>28,6</b>

Stadt Haigerloch - Gesamtstadt  
Vorausrechnungsergebnisse: 85-Jährige u. älter



## 5. Zusammenfassung

Nach der Bevölkerungsfortschreibung der Kommunalen Informationsverarbeitung waren am 31.12.2006 in der Haigerloch 10.823 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Wohnbevölkerung) gemeldet. Zählt man zu der Wohnbevölkerung die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz hinzu (603 Personen), so ergibt sich eine Gesamtmenge von 11.426 Personen (wohnberechtigte Bevölkerung).

### Bevölkerungsbestand

Zwischen dem 31.12.1990 und dem 31.12.2006 wuchs die Wohnbevölkerung der Stadt Haigerloch um 10% an, wobei die Jahre zwischen 1990 und 1995 maßgeblich waren. In den Jahren seit 2001 ging die Einwohnerzahl um 1% zurück, wobei die Zahl der deutschen Bevölkerung um 0,86% schrumpfte und die der ausländischen Bevölkerung um 2,5%.

Vergleicht man den Altersaufbau der Stadt Haigerloch vom 31.12.2006 mit den Landeswerten von Baden-Württemberg (31.12.2005), so ist der Anteil bei den unter 6-Jährigen mit 5,4% (Landeswert 5,6%) schwächer ausgeprägt. Dagegen liegt in Haigerloch der Anteil der unter 18-Jährigen mit 21,3% über dem Landeswert (19%). Bei den 65-Jährigen und älter sowie bei den 75-Jährigen und älter liegen die Anteile in Haigerloch unter dem Landesschnitt. Die ausländische Wohnbevölkerung der Stadt Haigerloch hatte am 31.12.2006 mit 890 Personen einen Anteil von rund 8,2% an der Gesamtbevölkerung (Landeswert Baden-Württemberg 11,9%). Der Frauenanteil lag mit 50,3% leicht unter dem Landeswert (50,9%).

Nach den Ergebnissen der Generierung hatte die Stadt Haigerloch zum Stichtag 31.12.2006 einen Bestand von 4.281 Haushalten. Unter der Wohnbevölkerung lebten 31,6% in einem 4-Personenhaushalt, dann folgt der 2-Personenhaushalt mit 21,7%, an dritter Stelle kommt der 3-Personenhaushalt mit 20% und an fünfter Stelle der 5-Personenhaushalt mit einem Anteil von 12,1%. 11,2% der Wohnbevölkerung von Haigerloch lebte am 31.12.2006 in einem 1-Personenhaushalt und 3,4% in einem Haushalt mit 6 und mehr Personen.

### Haushalte

Bilanziert man die Geburten und Sterbefälle der vergangenen beiden Jahre, so ergibt sich für die Stadt Haigerloch insgesamt ein Negativsaldo von 32 Einwohnern. Die durchschnittliche Lebenserwartung (Mittel der Jahre 2004 bis 2006) betrug bei Frauen 80 Jahre, bei Männern rund 72 Jahre.

### Bevölkerungsbewegungen

Die Fertilität (gemessen an der Zahl der Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren) in der Stadt Haigerloch schwankte in den Jahren zwischen 2001 und 2006 zwischen 1,05 und 1,6 (Mittel 1,31) Kinder je Frau. Der Mittelwert der vergangenen 5 Jahre liegt unter dem Landeswert für Baden-Württemberg (1,34). Zur Bestandserhaltung, d.h. zur vollständigen Reproduktion einer Population, wären allerdings 2,1 Geburten je Frau erforderlich. Die natürlichen Bewegungen (Summe aus Geburten und Sterbefällen) veränderten den Bevölkerungsbestand in den Jahren zwischen 2004 und 2006 im Durchschnitt um 1,6%. Wesentlich stärkeren Einfluss hatten die Wanderungsbewegungen. Hier lag der Anteil durchschnittlich bei 7,2%.

In den vergangenen beiden Jahren ergab sich ein negativer Wanderungssaldo von 27 Personen. Zwischen dem 01.01.2005 und dem 31.12.2006 zogen insgesamt 768 Personen nach Haigerloch. 795 Personen verließen die Stadt und zogen in andere Orte der Bundesrepublik Deutschland oder in das Ausland. Die wichtigsten Wanderungsbeziehungen (72,7% aller Zuzüge, 72,1% aller Wegzüge) bestanden bei einem Wanderungssaldo von -9 Personen mit Städten und Gemeinden innerhalb von Baden-Württemberg. Mit dem Ausland ergab sich ein positiver Wanderungssaldo (+10 Personen), ebenso mit Rheinland-Pfalz und Thüringen. An die anderen Bundesländer verlor die Stadt dagegen in den vergangenen beiden Jahren 41 Personen (einschließlich Baden-Württemberg).

Betrachtet man das Wanderungsvolumen, also die stärksten Austauschbeziehungen zwischen Haigerloch und anderen Städten und Gemeinden, so lag Balingen an erster Stelle, gefolgt von Hechingen, Bisingen, Albstadt, Rottenburg am Neckar und Horb am Neckar. Etwa 64% aller Zu- und Wegzüge von Haigerloch fanden innerhalb eines Distanzbereichs von 50km (Luftlinie) statt.

582 Personen (Wohnbevölkerung) wechselten in den Jahren zwischen 2005 (01.01.) und 2006 (31.12.) ihren Wohnsitz innerhalb der Stadt Haigerloch. Unter den umgezogenen Personen hatten 11,9% eine ausländische Staatsangehörigkeit. Per Saldo gewann die Kernstadt und Weildorf die meisten Einwohner, dagegen gaben Gruol, Stetten und Bad Imnau Einwohner an andere Stadtteile ab.

### **Planungs- daten und Arbeitsmarkt**

Als wesentlicher Einflussfaktor für die zukünftige Einwohnerentwicklung sind neben dem regionalen Arbeitsmarkt die Summe lokaler Planungsvorhaben anzusehen. Darunter sind nicht nur Planungen im Neubaubereich zu verstehen, sondern auch Inwertsetzungen bereits bebauter Areale oder Auffüllungen von Baulücken. Grundlage für die Bevölkerungsvorausrechnung waren zwei Ansätze: der 100%-Ansatz als Basis für das Vorausrechnungsszenario 1 (100% der bis zum Zieljahr 2020 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert), der Basis für das Vorausrechnungsszenario 1 und der 60%-Ansatz (60% der bis zum Zieljahr 2020 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert) als Basis für das Vorausrechnungsszenario 2. Legt man die planerischen Größen auf potentielle Einwohner um, so ergibt sich beim 100%-Ansatz ein Wert von 1.794 Personen und bei 60%-Ansatz ein Wert von 1.070 Personen.

Dieser potentielle Einwohnerwert ist allerdings nicht mit einem Einwohnerzuwachs gleichzusetzen, da sich auf Basis der betrachteten Raumaggregate beispielsweise das Verhältnis zwischen Wanderungs- und Umzugsbewegungen 53:47 verhält und - wie in der demografischen Analyse dargestellt - natürliche Bewegungen einen weiteren Beitrag leisten.

Das lokale Wohnraumangebot, das neben einer quantitativen Komponente (Anzahl Wohneinheiten, Preis) auch noch qualitative Komponenten (Art des Gebäudes, Lage und Lagebeziehungen) beinhaltet, stellt sich als wesentlicher Faktor für die Schätzfunktionen zukünftiger Wanderungs- und Umzugsgewinne dar. Zusammen mit dem regionalen Faktor Arbeitsmarkt ergibt sich als Resultierende die Tendenz oder Grundrichtung prognostischer Ansätze. Der Arbeitsmarkt und die Beschäftigungssituation lässt sich wie folgt beschreiben: Rückgang der im Produzierenden Gewerbe tätigen Personen (zwischen 1999 und 2006 um rund 17,6%, 362 Arbeitsplätze) sowie der im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Rückgang seit 1999 7,4%, 40 Arbeitsplätze). Gewinn im Dienstleistungsbereich (+66 Arbeitsplätze seit 1999). Der Pendlersaldo stieg zwischen 1999 und 2006 von 995 auf 1.159 zugunsten der Auspendler. Hauptziele der Auspendler sind Balingen, Rottweil sowie der Bereich Sindelfingen/Böblingen. Setzt man die Zahl der Auspendler ins Verhältnis zur Wohnbevölkerung im Alter zwischen 25 und 65 Jahren, so ergibt sich ein Anteil von rund 43%.

Im Vergleich zu Planungen und Realisierungen im Wohnungsbau sind lokale Maßnahmen zur Gewerbeentwicklung nicht als Garant für Einwohnergewinne anzusehen. Hier steht mehr die interkommunale oder regionale Situation bzw. Entwicklung im Vordergrund. Statt einer arbeitsplatznahen Wohnstandortwahl werden zum Teil erhebliche Pendlerdistanzen in Kauf genommen. Aus demografischer Sicht richtet sich somit der Blick vor allem auf die Attraktivität des Wohnstandortes, der durch die Komponenten Infrastrukturangebot, Familienfreundlichkeit, gute Erreichbarkeit und Versorgungslage, Landschaft, Angebot im Bereich Kultur, Sport und Freizeit seine Wertigkeit oder Bedeutung erfährt. Daraus leitet sich auch die Formulierung und Einleitung strategischer Ziele (Anreiz-, Anpassungs- und Kommunikationsstrategie) ab.

Bei beiden Vorausrechnungsszenarien ist in den kommenden Jahren (bis etwa 2010) mit einem leichten Rückgang der Einwohnerzahlen zu rechnen. Dann machen sich die Impulse der Planungsannahmen bemerkbar: nach dem Verlauf des Szenario 1 ist anschließend mit einem Anstieg der Einwohnerzahl auf einen Bestand von 11.685 Einwohner im Zieljahr 2020 zu rechnen (+862 Personen oder +8% zwischen 2006 und 2020). Der Verlauf des Szenario 2 beschreibt zwischen den Jahren 2006 und 2020 einen Rückgang um 165 Personen (-1,5%) mit dem Endwert von 10.658. Im Mittel beträgt der Bevölkerungsanstieg 353 Personen (+3,3%) bis zum Ende des Vorausrechnungszeitraums.

### Vorausrechnungsergebnisse

Der Hauptimpuls für die Einwohnerveränderung der Stadt Haigerloch geht bei sämtlichen Szenarien von den Stadtteilen aus (plus 902 Personen beim Szenario 1 bzw. plus 9 Personen beim Szenario 2), wohingegen in der Kernstadt ein Rückgang der Einwohnerzahl zu erwarten ist. Unterstellt man den Verlauf des Szenario 1, so wachsen sämtliche Aggregate mit Ausnahme der Kernstadt und Bad Imnau. Ein bemerkenswertes Wachstum ist in Gruol, Weildorf, Owingen, Stetten und Hart zu erwarten. Nach dem Verlauf des Szenario 2 verlieren nicht nur die Kernstadt und Bad Imnau, sondern auch Trillfingen und Owingen Einwohner. Dies ist durch die jeweilige Altersstruktur und den szenarienbedingten Wanderungsansatz zurückzuführen.

Löst man aus den Vorausrechnungen die Bewegungsmassen Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge heraus und fügt die Veränderungen an die Verlaufskurve seit 2004, so ergibt sich folgendes Bild: die Geburtenzahlen, die nach 1985 bis zum Jahr 2002 bei Stärken im Bereich von 100 bis 155 lagen, werden sich nach dem Verlauf des Szenario 1 zunächst im Intervall zwischen 60 und 80 aufhalten und nach 2012 maximal 90 erreichen. Das Szenario 2 folgt dem Trend der vergangenen Jahre und weist einen Mittelwert von 59 Geburten pro Jahr auf, wobei nach dem Jahr 2012 ein leichter Aufwärtstrend zu erkennen ist. Bei der Zahl an Sterbefällen laufen die Vorausrechnungsergebnisse sehr eng beieinander. Es ist zu erwarten, dass die Zahl an Sterbefällen nach dem Jahr 2014 bei über 120 mit wachsendem Trend liegen wird. Aus gesamtstädtischer Sicht ist nicht damit zu rechnen, dass die natürliche Bewegungen einen positiven Beitrag zur Einwohnerveränderung leisten werden. Nach dem Jahr 2010 ist von einem jährlichen Verlust von ca. 50 Personen zu rechnen.

Für die Jahre nach 2006 ergaben sich aus der Vorausrechnung Zu- und Wegzugsmengen, die in etwa mit den Dimensionen der vergangenen 10 Jahre vergleichbar sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Wanderungsgewinnen ist allerdings im Zusammenhang mit der Realisierung der unterstellten Planungsansätze zu sehen. So spielt die beabsichtigte Entwicklung bzw. deren Konsequenzen in den Jahren zwischen 2012 und 2020 mit jährlichen Wanderungsgewinnen im Bereich von 75 Personen (Mittelwert) eine ausschlaggebende Rolle für die gesamte Bevölkerungsdynamik der Stadt Haigerloch.

Die Zahl der unter 3-Jährigen Kinder wird nach dem Verlauf des Szenario 1 zwischen dem 31.12.2006 und dem 31.12.2020 um 24 Kinder (-8,8%) zurückgehen. Beim Szenario 2 sind es 80 Kinder (-29,2%) und beim 'Mittleren Verlauf' beträgt der Rückgang 52 Kinder (-19%).

### Veränderung bei einzelnen Altersgruppen

Die Zahl der 3 bis unter 6-Jährigen (Kindergartenkinder) wird in den kommenden Jahren bis etwa 2010 zurückgehen. Im Unterschied zum Szenario 1, bei dem die Kindermengen nach 2011 tendenziell wieder leicht wachsen, fällt die Verlaufskurve des Szenario 2 noch bis zum Jahr 2015. Anschließend sind bei Gesamtmengen von unter 200 Kindern Stabilisierungstendenzen zu erkennen.

Die Zahl der 6- bis 10-Jährigen (potentielle Grundschüler) wird in den kommenden Jahren kontinuierlich abnehmen. Erst nach dem Schuljahr 2014/15 ist, zumindest nach dem Verlauf des Szenario 1, mit einer Stabilisierung bei 360 bis 370 Grundschulern zu rechnen.

Im Vergleich zu den Schülermengen des Jahres 2006 beträgt der Rückgang bis 2020 rund ein Viertel (Szenario 1) bis maximal -43,4%. Bei einem rechnerischen Klassenteiler von 33 Schülern je Klasse ergibt sich je nach Szenario ein Potential von 4 bis zu 7 Grundschulklassen.

Aufgrund der zurückliegenden Veränderung der Geburtenzahlen wird sich die Zahl der 10- bis 18-Jährigen selbst beim Szenario 1 um 22,3% bis zum Jahr 2020 reduzieren. Beim Szenario 2 beträgt der Rückgang 33,1%. Nach dem 'Mittleren Verlauf werden deutliche Einbußen mit 40 Jugendlichen und mehr in Gruol, Stetten, Trillfingen und der Kernstadt zu erwarten sein.

Die Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen wird in ihrer Stärke in den kommenden Jahren leicht abnehmen, dann aber nach 2010 anwachsen. Obwohl in diesen Altersgruppen eine besonders hohe Mobilität zu beobachten ist, kann von einer Zunahme der Gesamtstärke im Bereich zwischen 9,7% bis zu 20,3% ausgegangen werden.

Die Menge der 35- bis 65-Jährigen wird in den kommenden Jahren im Bereich zwischen 6,6% und 15,5% anwachsen (Mittel: 11,3%). Lediglich nach dem Verlauf des Szenario 2 ergeben sich in Bittelbronn, der Kernstadt und Bad Imnau rückläufige Zahlen.

Die Zahl der 65- bis unter 85-Jährigen wächst in den Jahren bis 2020 um 7,3% (Szenario 2) bis zu 8,9% (Szenario 1) an. Rückgänge werden nur in Bad Imnau und Hart erwartet. Ein überdurchschnittliches Wachstum dieser Altersgruppe zeichnet sich in Weildorf, Trillfingen, Gruol und Owingen ab, wobei der Hauptanstieg nach dem Jahr 2012 erfolgen wird.

Die Zahl der 85-Jährigen und älter wird zwischen 2006 und 2020 um 39 (Szenario 2) bis 47 (Szenario 1) Personen ansteigen. Dies entspricht einem relativen Anstieg von 26,5% bzw. 32%. Die Szenarien weisen nur geringfügige Unterschiede auf (5,5 Prozentpunkte), so dass im Mittel mit einem Anstieg von 28,6% zu rechnen ist. Dieser Zuwachs ist insbesondere durch den Altersaufbau (Aufrücken stark besetzter Altersjahrgänge in höhere Altersgruppen) bedingt.

## Schlußfolgerung

Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnungen sind nicht als Weissagungen oder Prophezeiungen aufzufassen, sie bilden immer nur einen 'was kann sein, wenn-Fall' unter den gegebenen bzw. planerisch vorgesehenen und angedachten örtlichen Bedingungen ab. Der auch in Haigerloch insgesamt zu beobachtende Rückgang bei den jüngeren Altersgruppen und die Zunahme der Stärken bei den über 65-Jährigen haben zum Teil altersstrukturelle Ursachen oder sind durch übergeordnete Determinanten verursacht. So sind rückläufige Geburtenzahlen nicht nur gesellschaftlich bedingt (Tendenz zu Kleinfamilien), sondern haben auch eine strukturelle Komponente (Stärke der Geburtenjahrgänge in den siebziger Jahren). Die Zunahme der betagten und hochbetagten Personen ist zum einen dem medizinischen Fortschritt der vergangenen Jahre zu verdanken, jedoch überwiegend durch die Jahrgangsstärken der heute 60- bis 70-Jährigen, die auf der Altersachse nach oben rücken. Eine Gemeinde oder Stadt hat durch ihre planerischen und politischen Möglichkeiten nur sehr begrenzten Einfluss auf die Faktoren der natürlichen Bevölkerungsbewegungen, also Fertilität und Mortalität. Wenn, dann höchstens mittelbar durch eine erhöhte Zuzugsattraktivität für junge Familien.

Bei grundsätzlicher Attraktivität des Wohnstandorts Haigerloch durch das bestehende Infrastrukturanangebot, die Erreichbarkeit und Versorgungslage, die landschaftliche Umgebung, das Angebot im Bereich Kultur, Sport und Freizeit sowie den Bedingungen des regionalen Arbeitsmarkts liegt es an der Formulierung und Einleitung strategischer Ziele (Anreiz-, Anpassungs- und Kommunikationsstrategie), um über das Wohnraumangebot (auch Altsubstanz) den Zuzug von jungen Familien zu induzieren bzw. deren Wegzug zu 'erschweren'. Die für die Vorausrechnung getroffenen Planungsannahmen gehen von einem 100% und einem 60%-Ansatz aus, wobei der 60%-Ansatz keinesfalls als 0-Variante ('die Stadt verhält sich völlig passiv') interpretiert werden darf.



